

**Pränumeration**  
 mittäglicher Postverendung  
**Morgen- u. Abendblatt**  
 Ganzjährig 20 fl., halbjährig  
 10 fl., vierteljährig 5 fl., zwei-  
 monatlich 3 fl. 50 kr., ein-  
 monatlich 1 fl. 50 kr.; mit  
 separater Verendung des  
 Abendblattes vierteljährig  
 1 fl. mehr. — Für Budapest  
 ins Haus gesandt: ganzjäh-  
 rig 18 fl., halbjährig 9 fl.,  
 vierteljährig 4 fl. 50 kr.,  
 zwei monatlich 3 fl. 20 kr.,  
 ein monatlich 1 fl. 60 kr.

Redaktionsbureau:  
 zweiadlergasse 14.

Nr 88

# Ungarischer Lloyd

Morgenblatt.

(Einzelne Nummern 4 Kr. in allen Verkaufsstellen.)

Budapest, Sonntag 18. April.

1875.

**Man pränumerirt**  
 ausserhalb  
**Budapest**  
 durch die Postämter: für  
 Budapest im Bureau des  
 „Ungarischen Lloyd“  
 Zircindergasse Nr. 26  
 wo auch die Inserate auf-  
 genommen werden.  
 Ausserdem übernehmen In-  
 serate: Unser Specialagent  
 Max Leopold in Pest,  
 S. A. Weiss; Generalagent-  
 schaft W. L. G. u. K. Kaiser-  
 Josefstrasse 8; Johannes  
 Neuberger in Hamburg; A. Opp-  
 lik Wien; G. L. Daube & Co.  
 Frankfurt a. M.; R. Mosse  
 Wien, Berlin, München, Nürn-  
 berg, Bremen; Haasenstein  
 & Vogler Post, Wien, Ham-  
 burg, Berlin, Leipzig, Frankf.  
 a. M., Basel, Zürich; Havas  
 Lantre, Bouvier & Co. Paris

## Die Tarifikombination der galizisch-öster- reichisch-bairischen Bahnen.

Budapest, 17. April.

Die österreichischen Eisenbahnen haben in dem verflochtenen Jahre recht schlechte Geschäfte gemacht, wie dies ja bei dem Stecken jeder nennenswerthen wirtschaftlichen Thätigkeit und dem abermaligen, wenigstens theilweisen Misserathen der Ernte in Ungarn nicht anders zu erwarten war. Sie gedachten, das erstandene Defizit durch Frachterhöhungen zu beseitigen, was unbedingt als ein fehlerhafter Kalkül bezeichnet werden muß. Denn eine Geschäftsflokkung beseitigt man nicht durch Er-schwerungen des Verkehrs, sondern, so weit überhaupt möglich, durch Erleichterungen. Frachterhö-hungen sind aber Erschwerungen, was Niemand be- streiten wird und müssen daher auf eine Beschränkung des Verkehrs hinwirken, welche im ungünstigen Falle anstatt der erhofften Mehreinnahmen sogar einen wei- teren Rückgang der Erträge herbeiführen können. Das haben wir sogleich nach Einführung der betref- fenden Frachterhöhungen, die auch auf Ungarn ausge- dehnt wurden, in einem an anderer Stelle dieses Blattes\*) unter dem Titel: „Die Konkurrenz Rußlands“ erschienenen Artikel erörtert. Was wir seinerzeit voraus- gesehen haben, ist nun eingetroffen: das Experiment ist mißlungen und die zwischen den betreffenden Bahn- verwaltungen so eben abgeschlossenen Kartellverträge, welche dem russischen Getreide auf den österreichisch-bairi- schen Bahnen bedeutende Tarifzugeständnisse machen und die im Grunde genommen nur auf die Herstellung eines direkten Verkehrs für russisches Getreide im Durchzuge durch Oesterreich hinauslaufen, diese Verträge haben den Zweck, den gemachten Fehler wieder zu reparieren.

Dagegen läßt sich an und für sich gewiß nicht das Geringste einwenden. Störend wird die Sache für Ungarn nur dadurch, daß es die russische Konkurrenz ist, welcher Erleichterungen zu Theil werden, die man dem Produkte ungarischer Herkunft bis jetzt nicht zuge-

\*) Vergleiche die Nummer vom 14. April.

standen hat und die unbedingt den Erfolg haben müssen, das ohnedies bereits bestehende Uebergewicht, welches Rußland auf den europäischen Märkten besitzt, noch zu vergrößern, wenn nicht die Konkurrenz Ungarns gänzlich unmöglich zu machen.

Dies erklärt denn auch die Aufregung, in welche diesmal der ganze urtheilsfähige Theil der Bevölkerung Ungarns ob dieses Zwischenalles gerathen ist. Man pflegt sich in Ungarn sonst durch wirtschaftliche Vorfälle nicht besonders alteriren zu lassen. Der Ungar liebt es, die Dinge in solchem Falle an sich herantreten zu lassen, getreu dem Wahrsprüche: Es wird nichts so heiß geessen, wie es gekocht wird. In diesem Falle hatten wir — und es freut uns, dies sagen zu können — eine Ausnahme zu registriren. Die Blätter aller Parteihattirungen zeigen sich von dem Gefühle durchdrungen, daß es sich hierbei um eine wirkliche Lebensfrage des Landes handle, die nicht nur den Handel, sondern auch und zwar in erster Linie die Produktion Ungarns berührt und waren demnach einstimmig bemüht, die maßgebenden Faktoren, nämlich unsere Eisenbahnverwaltungen und die Regie- rung, insofern diese ebenfalls Befürworter einer der wich- tigsten Verkehrslinien ist, zu bestimmen, daß sie Abhilfe schaffen mögen. Es ist eine wirkliche Lebensfrage des Landes, welche durch die geschlossenen Kartelle berührt wird, denn, wenn von sachverständiger Seite nachge- wiesen wurde, daß die Frachtbegünstigung, die dem rus- sischen Getreide durch die neuen Konventionen gewährt würde, auf den westlichen Märkten ca. 1 fl. per Dop- pelzentner betrage, so bedeutet dies für den Produzenten Ungarns, daß er auf jenen Märkten 50 Kreuzer per Zentner weniger erzielen würde, als das Produkt rus- sischer Herkunft, den Fall angenommen, daß unsere Bahnverwaltungen nicht dazu zu bewegen sein sollten, dem ungarischen Getreide mindestens das gleiche Zugeständniß zu machen.

Um dieses handelt es sich nun im gegenwärtigen Momente. Schon haben nicht nur die Organe der Publizität sich mit aller Energie der Sache angenom- men, sondern es ist auch der Handelsstand in Aktion getreten. Dem hiesigen Handelsstand gebührt das Ver- dienst, in dieser Beziehung die Initiative ergriffen zu haben, und unterstützt wird er in seinen Bemühungen auch durch die österreichischen Getreidehändler, resp. durch

Wien, dessen Interessen diesmal mit jenen unseres Landes und der ungarischen Hauptstadt Hand in Hand gehen. Wie wir bereits mitgetheilt haben, beträgt der von den betreffenden Bahnen vereinbarte Tariffuß für den süddeutschen Verkehr 5 Centimes per Tonne, für den schweizerischen Verkehr 4 Centimes per Tonne, was einem Frachtfuß von 0.75 fr., resp. 0.6 fr. Silber per Zentner und Meile entspricht. Von süddeutscher Seite arbeitet man nun darauf hin, daß auch für den süddeutschen Verkehr der Satz von 4 Centimes per Tonne = 0.6 fr. per Zentner in Silber bewilligt werde. Dieser Satz ist es nun, der auch für das unga- rische Getreide im Durchzuge nach Süddeutschland und der Schweiz angestrebt werden muß, und wird es zu- nächst Aufgabe der südböhmischen Staatsbahn, sowie aller übrigen bei dem Exporte nach dem Auslande inter- essirten Bahnen Ungarns sein, ihren Tarif auf diesen Satz zu ermäßigen.

Nur mit diesem Frachtfuß haben wir Aussicht auf den Märkten des Auslandes das bedrohte Terrain zu erhalten.

## Die „katholische Reichspartei“ in Oesterreich.

Budapest, 17. April.

Im politischen Leben Oesterreichs sucht sich ein neuer Faktor geltend zu machen; es ist die von einflussreicher Seite her projektirte „katholische Reichs- partei“. Was will diese neue Partei? Darauf erhal- ten wir zur Antwort: „Die Bildung der katholischen Reichspartei ist nothwendig, weil die katholische Reli- gion gefährdet ist. Deshalb muß diese katholische Reichs- partei ihre erste Hauptaufgabe e. vor Allem darin erblicken, die katholische Kirche, die Organe, gegen je- den Angriff zu schützen und zu verteidigen, mag dieser nun direkt oder indirekt, was ist durch Unterwägung des Thrones oder durch Schädigung des Vaterlandes geschehen.“ Die neue Partei sucht sodann ihre Stellung zu präzisiren, sowohl gegenüber den „dunklen Mächten“ der „Liberale und ihrer Organe“, die auch in Oester-

oder richtiger gesprochen, einer der Väter des 19. Jah- rhunderts, des ersten wirklich areligiösen.

Wenn nun für zwei Lebensäußerungen die ge- meinsame Hauptader unterbunden ist, woher soll der einen das nährende Lebensblut kommen? Unser Blut nährt das Gehirn, im Herzen hat es eine bleibende Stätte, es stockt und wallt dort nicht mehr. Der Religiöse aber wie der Künstler bedarf der Stützung und Bal- lung, welche erst die Phantasmen, ohne oder gegen seinen Willen, auf der Hirnwand hervorrufen, die nicht er hat, sondern die ihn haben und ihn zum Träumer, freilich oft zum großartigen, immer aber zum Träumer machen.

Produktive Zeitalter haben keine Aesthetik als Wissenschaft. Wer im agurnen Meere schwimmt dem ist der Verdunstungsprozess des Wassers, sowie die Wolkenbildung gleichgiltig. Er denkt an solche Dinge gar nicht. Wenn die Wände der Kirchen und Paläste sich mit Schöpfungen beleben, wenn das Relief und die Farbe von selbst aus der Fläche quellen, so schreibt man keine Kunstgeschichte, höchstens biographische. Als Shakespeare sein Publikum im Globe erschütterte, sei es im ganzen Komplex der Persönlichkeiten oder bloß in ihrem Zwerchfelle, da gab es keinen Urici, keinen Höfcher, keinen Rümelin und glücklicher Weise auch keinen Benedix. Die Theorie und Geschichte der Musik erfolgte deshalb so spät, weil Beethoven seinen Herr- scherstab noch im ersten Drittel unseres Jahrhunderts schwang und weil die Produktionskraft noch in einigen bedeutenden Epigonen nachzitterte.

Erst wenn sie vorbei sind, schreibt man die Geschichte der Feldzüge, nach der That erfolgt das System der Strategik und Taktik. Unter Bühnenmarkt wimmelt von Aesthetik und Kunstgeschichte, von Analysen künstlerischer Prozedur — Alles haben wir den Meistern abgequodt, nur nicht den Wurf, der allemal spontan ist.

Ja, dieses ist in Wahrheit ein kritisches Zeitalter, audax omnia pensare. Vor einem Menschenalter — für Viele ist die Zeit kürzer, für Einige gilt es zur Stunde — dachte man noch in aller Gemüthsruhe, die Kritik werde wenigstens vor der Musik stehen bleiben.

## Die Kunst in der Gegenwart.

I.

Niemand will das große Wort gelassen aussprechen, und doch schwirrt es in der Luft, doch drängt sich apo- krypth in alle Reflexionen über die Kunst, lauert zwischen den Zeilen aller ästhetischen Urtheile, aller kunstgeschicht- lichen Erörterungen, bekundet sich in allen schweißtriefenden Anstrengungen, die den Beweis seiner Unwahrheit liefern sollen, lärmst förmlich mit in den titanischen Prahl- hanfereien: Unsere Zeit ist keine Periode künstlerischen Schaffens, sie versteht die Kunst besser als irgend eine Zeit vor ihr, aber sie versteht nicht: Künstler und Kunst- werke zu erzeugen.

Wer sich nicht durch die Einzelkritik der zeit- genössischen Leistungen überführen läßt, den sollte ein Blick ins Allgemeine belehren. Die Kunst hat ihre nächste Verwandte, ihre Schwester von derselben Mutter, an der Religion, das heißt an der religiösen Stimmung. Von positiver, kodifizirter Religion, von einem kristal- lisirten Dogma, das ohne bindendes Kirchenthum nicht gedacht werden kann, ist keine Rede, denn solches Wesen ist an und für sich ästhetisch radikal unfruchtbar oder beeinträchtigt sich selbst, wenn es der Schönheitslinie huldigt. Aber die religiöse Stimmung ist das Brautbett, in welchem der Gestaltungsdrang mit der Phantasie seine Werte erzeugt.

Platon's Dialoge sind Kunstwerke, weil Platon religiös gestimmt war. Man mische etwas Demokrit mit Platon und die Schwefelsäure zischt die Form hinweg. Aeschylus ist streng religiös gestimmt, gläubig hängt er an den Dämonen, z. B. am Aereopag; er ist sogar Nationalist gegen die Willkür des Zeus; aber im dritten Stück der Prometheus-Trilogie hat er zuverlässig einen besseren Zeus hergestellt. Sophokles war orakelgläubig, nicht in dem brutalen Sinne des Kaffeesages, wohl aber im Sinne der objektiven, an und für sich bestehenden „moralischen Weltordnung.“ Wo fängt bei Euripides das profane Clement an? Da, wo der Sophismus die alte Weltan- schauung durchbricht, wo die Götter skeptisch behandelt wer-

den. Hier zerrt er den ehrwürdigen Mythos oft bis zur Karikatur herab. In solcher Stimmung kann man immer noch poetisch sein, wenn man auf ein ganz anderes Pferd springt, den Kothurn mit dem Soccus vertauscht und wie Aristophanes eine ganze Weltanschauung in freier Vogel- luft zerflattern läßt.

Die Baukunst ist aller Orten ein direktes Produkt der Religion und zum Mindesten ein Werk religiöser Stim- mung gewesen, am Nil wie am Ganges, in Griechenland wie in Byzanz, durch das ganze Mittelalter hindurch. Die Musik entspringt aus der spiritualistischen Religion, feiert ihren ersten Triumph in Palestrina und ihren zweiten in Joh. Seb. Bach: gestern katholisch, heute protestantisch. Händel lehnt sich an die biblische Stimmung Alt-Eng- lands, Mozart hat seinen Freimaurerglauben und Beetho- ven brüht über den Hähneln der Welt, die ein Einziger, ein Moses am Schnitzstein führt.

Von der Malerei zu reden, dürfte überflüssig er- scheinen. Sie ist mit dem Kultus des Mittelalters entstan- den und entwehrt im 16. Jahrhundert den Bindeln des Glaubens. Die ganze breite Basis ihrer Geschichtsbar- stellung ist Heiligenhistorie. Im 17. Jahrhundert wirft sie sich auf den Kultus der Natur, auf eine wahre Natur- religion und findet in diesem Rahmen die letzte Rettung vor der Zerfällung im Genre. Alle gegenwärtige Ma- lerei ist Genre, Atomistik, Verbürgerung und Verphilli- stierung. Die heutigen Heiligenbilder sind verlorene Noth- schreie auf dem todbenedigen Ozean einer fremden Welt.

Das 18. Jahrhundert wird das Jahrhundert der Analyse, der Auflösung genannt; aber diese Auflösung ging im Wesen doch nur gegen die größte Tradition, gegen den anstößigen Fetischismus und die widerwärtigste Schamanen- gilde. Im Wesen machte das 18. Jahrhundert die Land- schafter des 17. zu seinem Pathos und schwärmte in Rousseau, Bernardin de Saint-Pierre und Goethe für die neue pantheistische Gottheit: Natur. Goethe kommt erst in Italien aus seiner religiösen Stimmung heraus, die Naturwissenschaft verbrängt bei ihm erst allmählig den Naturkult, und das ist der Grund, weshalb er nicht nur den Werther kühl bei Seite setzt, sondern auch die Apotheose der Natur selbst vom Jahre 1780 später so vornehm beanstandet. Er wurde immer mehr ein Kind,

reich „schon jahrelang mit allen möglichen Mitteln an der Schädigung der katholischen Religion arbeiten“; — als auch gegenüber der gegenwärtigen „österreichischen Rechtsparthei“ der Feudalen und Föderalisten, der gegenüber die neue Partei insbesondere zwei Momente geltend macht: Erstlich die Schädlichkeit der schmolenden Passivitäts-Politik und zweitens die Superiorität des Reichsgedankens in Bezug auf die Interessen der einzelnen Länder des österreichischen Staates.

Die neue Partei beabsichtigt eine aktive, eine Realpolitik und zwar auf Grund und innerhalb der Schranken der bestehenden österr. Reichsverfassung, die sie als die einzig rechtmäßige Basis des politischen Wirkens anerkennt, zu inauguriere; allerdings mit dem stillen Hintergedanken, seinerzeit diese Verfassung im Interesse jener „ersten Hauptaufgabe“ der Partei zu „verbessern“. Niemand wird die bedeutende Tragweite einer solchen Parteistellung leugnen. Indem Männer von weitreichendem Einflusse sich direkt gegen ihre bisherigen Prinzipienfreunde zu Gunsten der Verfassung erklären, diese als den gemeinsamen Boden des politischen Lebens acceptiren, empfangen sowohl die österreichischen Staatsgrundgesetze wie der Reichsgedanke, die Idee des einheitlichen Staates überhaupt eine erhebliche Kräftigung. Wir freuen uns aufrichtig eines solchen Schrittes, der wiederum einen namhaften Bruchtheil des österreichischen Volkes aus den Irrewegen der unfruchtbaren Abstinenz- und Negationspolitik auf gesündere Bahnen führen soll.

Allein so richtig der Ausgangspunkt dieser neuen Partei ist, so verfehlt, so entschieden verwerflich ist deren Ziel. Was will die neue Partei? Sie betrachtet als ihre „erste Hauptaufgabe, die katholische Kirche, die Religion gegen jeden Angriff zu schützen.“ Fern sei es von uns, irgend jemanden — sei es ein Einzelner oder eine Gesellschaft, oder ein Verein — deshalb tabeln zu wollen, weil derselbe im sozialen Leben in den Schranken der Gesetze die berechtigten Interessen einer speziellen Konfession wahren, resp. verteidigen will.

Ein Anderes ist es jedoch, wenn eine politische Partei in der Volksvertretung, in der Legislative des Staates sich zu rein konfessionellen Zwecken bilden will, das ist durchaus unstatthaft; das ist eine offenbare Verleumdung, oder ein Mißbrauch des Parlamentarismus, der auf Kosten der Gesamtheit dem Speziellen dienen soll. Wie wir niemals zugeben können, daß sich innerhalb eines Parlaments die Parteien nach ihren diversen nationalen Unterschieden gruppieren, so daß jemand schon deshalb zu einer Partei gehört, weil er das zweifelhafte Verdienst besitzt, derselben durch Geburt und Sprache verwandt zu sein: ebenso mißbilligen wir auf das Entschiedenste die Bildung konfessioneller Parteien, die in der Vertretung des Staates einseitige Interessen, und nur die eines besonderen konfessionellen Standes, verfolgen wollen. Eine protestantische, griechisch-orientalische oder jüdische Partei, welche die öffentlichen Dinge, die Interessen des Staates und der Gesellschaft stets vom konfessionellen Gesichtspunkte mit der Brille des Konfessionalismus betrachten würde,

wäre ein ebenso tadelnswürdiges Absurdum, wie es diese „katholische Reichspartei“ in Oesterreich sein muß.

Bei dieser neuen Partei kommt aber noch ein Anderes in Betracht: der internationale Charakter der katholischen Kirche, die ihren Zentralpunkt nicht im Vaterlande, sondern außerhalb desselben hat und als solche einen Herrn anerkennt, dessen weltbeherrschende Aspirationen die Staaten mit gerechter Besorgniß erfüllen.

Sagen wir es offen heraus: Eine „katholische“ Partei in Oesterreich wäre im Grunde nichts Anderes als eine österreichische Filiale der internationalen römischen Partei. Eine solche Filiale kann jedoch in keinem Falle gebildet werden, mag sie nun der „schwarzen“ oder der „rothen“ Internationalen affiliirt sein.

Schließlich heben wir noch ein Moment hervor. Diese neue „katholische Reichspartei“ betont in hervorragender Weise ihre dynastische Loyalität, ja sie schreit sich nicht, schon in der ersten Enunziation ihrer „Gründer“ die erhabene Person des Monarchen selbst in die neue Parteibildung zu vermengen und zu behaupten, die a. h. Billigung und der Schutz für die Bestrebungen der neuen Partei sei schon zum Voraus zweifellos. Eine solche Berufung auf die a. h. Person des Monarchen ist ebenso taktlos als unerlaubt, schon darum, weil dadurch die anderen Parteien von vorneherein der Loyalität geziehen werden. Wir kennen dieses Mandor und waren sehr unangenehm berührt, daselbe auch seitens der neuen „katholischen Reichspartei“ in Oesterreich bei dem ersten Schritte ihrer Bildung abermals aufgeführt zu sehen. Wer auf solche Weise den Kampf zu führen versucht, hat seiner Sache selbst den schlimmsten Dienst geleistet. Verdächtigungen gegen die Gegner sind ein ebenso unmoralisches als unritterliches Verteidigungsmittel.

So sehr wir uns also billigend aussprechen müssen über den Ausgangspunkt dieser im Entstehen begriffenen neuen „katholischen Reichspartei“ in Oesterreich, so halten wir doch die Bildung einer Partei mit dem von uns gekennzeichneten streng konfessionellen Ziel für ein Unglück, das wir im Interesse der hiedurch bedrohten Konsolidirung der politischen Zustände in der österreichischen Hälfte unserer Monarchie auf das Lebhafteste bedauern würden. Die Männer der „katholischen Reichspartei“ machen einen Fehler gut, um in einen anderen, noch weit bedenklicheren zu verfallen.

**Budapest, 17. April.** So anerkennenswerth der Eifer ist, mit welchem die Handelsgesetz-Kommission des Abgeordnetenhauses sich ihrer Aufgabe innerhalb weniger Tage entledigt hat, so sehr müssen wir es bedauern, daß die Kommission sich nicht für die Empfehlung der En bloc-Aannahme des nunmehr zweifach durchgeprüften und umgearbeiteten Gesetzentwurfes durch das Plenum des Hauses entschieden hat. Bei der Heftigkeit vieler Berufener und unberufener Elemente des Abgeordnetenhauses, die zu jedem Gegenstande, zumal aber über Rechtsgegenstände sprechen zu müssen glauben, ist mit Grund zu befürchten, daß durch die dritte Ver-

handlung in pleno das Zustandekommen des Gesetzes in dieser Session ganz und gar vereitelt wird. Die Bedenken Hefly's gegen die Schaffung eines Präzedenz und die Präjudizirung der Rechte des Hauses scheinen uns nichts weniger als begründet und sind wir vielmehr mit Herrn Mabay der Ansicht, daß ein solches Präzedenz, wo es sich um Modifikationsarbeiten handelt, gerade im Gegentheil den bezüglichen Arbeiten sehr zu Statten käme. Für die Feststellung des Textes systematischer und umfangreicher Gesetzbücher sind vielhundertköpfige Berathungskörper am allerwenigsten geeignet. Geradezu unbegreiflich ist uns, daß der berufenste Vertreter des Handelsgesetzentwurfes, der Handelsminister selbst sich gegen die En bloc-Aannahme erklärt hat. Dem Sachminister, denken wir, sollte die Einführung einer als wichtig erkannten Institution doch höher stehen, als die parlamentarische Etikette, der übrigens ja in keiner Weise nahe getreten wird, wenn das Parlament selbst sich des Rechtes einer überflüssigen Diskussion begibt.

**Budapest, 17. April.** Das französische Generalkonsulat war grausam gen, dem „Pesti Napló“ die Freude zu verderben, welche dieses Blatt über das angebliche Interesse der französischen Regierung für die jüngste Nationalitätenrede des Ministers Tisa, ferner für das ungarische Satz, die Gesetze und andere Güter des Landes empfunden hat. In den heutigen Abendblättern wird seitens des Konsulats die Nachricht, daselbe sei von seiner Regierung zur Berichterstattung über alle diese Gegenstände aufgefordert worden, energig dementirt. Das Dementi, wie es der „P. U.“ mittheilt, lautet:

Das heutige Morgenblatt des „Pester Lloyd“ reproduziert einen Artikel des „Pesti Napló“, welcher sich mit dem französischen General-Konsulat beschäftigt; ich werde Ihnen, Herr Redakteur, sehr verpflichtet sein, wenn Sie diesem Artikel in seiner ganzen Ausdehnung das allerformellste Dementi zu Theil werden lassen. Nichts von alledem, was der Korrespondent des „Pesti Napló“ erzählt, ist wahr. Der Leiter des französischen General-Konsulats hat weder Instruktionen erhalten, noch sind ihm besondere Informationen abverlangt worden, wie dies der Korrespondent des „Pesti Napló“ angibt, der sich sogar bis zu der Behauptung versteigt, der französische General-Konsul werde nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren, während dessen Rückkunft im Gegentheil ganz nahe bevorsteht.

Wir haben übrigens die sonderbare Mittheilung des „Pesti Napló“ bereits in unserem heutigen Morgenblatte gebührend gewürdigt.

**Budapest, 17. April.** Das Oberhaus hielt heute um 1 Uhr Nachmittags eine kurze Sitzung, in welcher vor Allem Präsident v. Maláth ein Gesuch der ung. Kohlenbergbau-Gesellschaft wegen Modifikation einiger Bestimmungen des Bergwerkssteuer-Gesetzentwurfes anmeldete, welches Gesuch der ständigen Dreierkommission zugewiesen wurde.

Graf Eduard Károlyi überreichte sodann den Bericht der Dreierkommission über die Gesetzentwürfe betreffend die Luxussteuer, die Kapitalzinsen- und Rentensteuer, die Wein- und Fleischverzehrssteuer, die Aktiengesellschaftsteuer und die Haussteuer. — Die Kommission empfiehlt alle diese Vorlagen zur Annahme, doch hat sie an dem ergebnissen Gesetzentwürfe mehrere wesentliche Modifikationen vorgeschlagen.

Außerdem diese Vorlagen ebenso wie die schon früher eingereichten SteuerGesetzentwürfe auf die Tagesordnung der

Alle andern Künste gab man Preis, nur das Heiligthum, das Innerste des Tempels, die religiöse Kunst, ganz Stimmung, sollte und mußte geschont bleiben. Da kam aber die Physiologie des Ohres mit ihren Schwingungszahlen, die mathematische Begründung der harten und weichen Tonarten, die Thematik oder die Anatomie der Wunderwerke und des Wunderthuens, die Genetik auch dieser Produktion, und die Geschichte des ganzen Wesens von den rohen afrikanischen Stufen bis zur Missa solennis und der 9. Symphonie: Alles wurde zergliedert bis auf den Blütenstaub mit seinen ätherischen Oelen. Die Musik war geworden wie die Baukunst, durchsichtig, meßbar, verständlich.

Ist das eine Zeit für künstlerisches Schaffen, für halb unbewußtes Thun? Das der Moment dafür, sich zum Gefäß herzugeben und zu warten, ob man „von Gottes Gnaden“ erfüllt wird? Wissenschaft ist das Banner der Zeit, bewußtes Thun und Denken die Parole. Zum Lippen-, Farben- und Tonsechten ist keine Zeit. Es wird an einer neuen Weltanschauung gearbeitet und die besten Kräfte wenden sich dieser Aufgabe zu. Wohlklang, Dreiklang, Farbenharmonie sind vor der Hand zur Ruhe verwiesen, wenigstens in dem Sinne, daß wir ihre Belundung in neuen unerhörten Formen und Wendungen nicht zu erwarten haben.

Denn, wohl gemerkt, das Genießen des Vorhandenen ist etwas ganz Anderes als das Vermögen, Neues zu schaffen. Wir sehen ja deutlich, daß der Kunstgenuß ein charakteristisches Zeichen der Zeit geworden ist, daß der Drang nach dieser Richtung hin schier Mode genannt werden kann. Nicht nur Genuß aber haben unsere Besucher der Museen, Sammlungen, Theater und Konzerte, Genuß in jenem Sinne der Unmittelbarkeit, die schon gleichzeitig mit der Entstehung der Meisterwerke war, sondern ein tieferes Verständnis taucht auf, bricht sich Bahn, eine immer größere Anzahl von Schauern und Hörern bringt in die Mysterien der künstlerischen Genesis ein, lebt den großen Prozeß mit dem Schöpfer theilweise durch, ohne sich überproaisch: Ermüchterung zu beklagen oder sich als „Zergliederer ihrer Freuden“ vorzukommen. Es kommt hier wieder jener allgemeine Zug der Zeit zum Vorschein, der nur den Mystikern und Mystagogen als ungesund oder

bedenklich erscheinen kann, und hier ist auch der wichtige Punkt, wo sich die Sphäre von Religion und Kunst auf Nimmerwiederbegegnen scheiden, wo die eine als anthropofugal, die andere als anthropopetal sich zeigt.

Sind die Mysterien der Religion, aller und jeder einzelnen, einmal durchschaut, so fällt die Hülle vom Kern ab, der Kern wird assimilirt, die Hülle oder Hülse ist nur noch Gelehrten-Material, geologischer Schichtenrest, oft nur aus negativen Abdrücken, Fußstapfen, Blätterbildern bestehend. Das ist interessant, lehrreich, sammelwerth für die Akademie; aber das erwärmt kein Herz mehr, das läßt keine Begeisterung zu, ausgenommen jene Vernunftbegeisterung, des Forschers und jenen Hiatus des stammenden Novizen, wie sie sich an alle Gegenstände der Erudition heften. Ganz anders ist es mit den Werken der Kunst. Hier mag man zergliedern wie man will, die kleinsten Theile in die Hand nehmen, die Uebergänge und die delikatesten Verbindungen unter der Loupe prüfen; zieht man die Hand und das Instrument davon — gleich schlägt das Ganze wieder zusammen, richtet sich als unzerstörbare Einheit wieder auf, fordert gebieterisch Achtung, flößt unwiderstehlich Bewunderung ein und wirkt um so zauberischer nach, als mitten in der Ekstase die vorhergegangene Kritik verschwindend nachzittert.

Wann ward beispielsweise die Plastik der Alten gewürdigt wie zu unseren Zeiten? Das sechzehnte Jahrhundert berauschte sich daran, das siebzehnte verzerrte die Erscheinung, das achtzehnte begriff schier nichts mehr, Dornröschen lag verschwendet und verwunschen im unzugänglichen Hag. Canova und Thorwaldsen zerhieben das Gestrüpp, hinter ihnen her drang die Schaar der Laien, erst dünn, dann immer dichter. Was Anselm Feuerbach im Belvederischen Apollo sah, hatte nie ein Sterblicher, selbst nicht Winkelmann darin erblickt. Im neunzehnten Jahrhundert feierte das Verständnis der Plastik, der Kunst der organischen Form ihre Renaissance, eigentlich ihrer Renaissance.

Da ist ferner die Tonkunst, in der seit anderthalb Jahrhunderten das Größte geleistet worden war. Beethoven schloß die Reihe der großen Götter ab. Bei seinen Lebzeiten galt er selbst unter Fachgenossen und bei dem

weitaus größten Theile der Liebhaber als Harmonieverberber, exzentrischer Tyrann der Regel, unverständlicher Polyphoniker. Er mußte erst sterben, ehe seine Schöpfungen bei Lichte besesehen wurden, und in diesem Lichte erst erschien er als Verwirklichung der Orpheusmythe, als König der tönenden Empfindung, als magischer Erfüller der Zeit. Nie hat er ahnen können, welche Wunder der Nahrung, der Aufregung, der innersten Aufrüttelung seine neuente Symphonie und seine Messe bewirken würden. — Oder da ist Johann Sebastian Bach, ein Urtochter, der Demiurg der Kunst, das lebendige Gesetz und das gesetzliche Schwingungsleben. Wer hat ihn erkannt? Bewundert ist er worden die Tage seines Lebens, dann vergessen und verscharrt vom Italiensmus des 18. und anfänglichen 19. Jahrhunderts. Jetzt wird er seit zwei Dezennien förmlich wie ein Pompeji ausgegraben, Fuge wird an Fuge gefügt, jedes Prälubium prälubirt der Anerkennung seiner stets wachsenden Größe, und die Mathäus-Passion erobert sich von Jahr zu Jahr mehr die Einstimmigkeit des Urtheils: hier ward das Verwickelteste zur plastischen Klarheit gebracht, hier sind alle Schwierigkeiten nur die griechische Bekleidung für die tiefste Empfindung und den schmerzlichsten Wohlklang. Der Text selbst, auf dem die gewaltige Kantorsseele sich erging, wird zur Hekuba, „was ist uns Hekuba?“ Der große gute Mensch leidet, und unsäglich nur singbares Weh ergreift „die Seinen“, die er „schmachend zurückließ.“

Noch lange werden wir zu thun haben — eine wohlthätige Unendlichkeit — bis die Schätze der Vergangenheit die künstlerischen Erzeugnisse der Menschheit ausgehoben, ausgekostet, in das Blut unserer Adern, in den Saft unserer Nerven verwandelt sein werden, wenn jemals ein idealer Stoff, eine pure Unbulation sich aufzehren ließen. Aber dieser große Thatbestand ändert nichts an der Wahrheit, daß zunächst und für geraume Zeit keine neue Aera ererbter Technik und nach stehenden Modellen geschickte Nachbildungen machen werden, ohne die Zahl der Urheber zu vermehren. Die produktive Kraft der Menschheit sucht sich ein anderes Bett, sie lenkt die Bahn des Prometheus ein und spricht: „Lasset uns Menschen machen!“

nächsten Montag stattfindenden Sitzung gestellt worden waren, wurde die Sitzung geschlossen.

Budapest, 17. April. Die Regierungspartei des Abgeordnetenhauses wird morgen Sonntag um 6 Uhr Abends eine Konferenz abhalten.

Budapest, 17. April. Im Kommunikationsministerium fand nach „M. Girado“ heute eine Konferenz in Angelegenheit des Baues der Arab. Worosjenker Eisenbahn statt, welche mit der Arab. Temesvärer Bahn verbunden werden soll. An der Konferenz nahmen u. A. Peter v. Aczél als Kongressionär und eine vom Honvédministerium entsendete Militärkommission Theil.

Mit dem heutigen Morgenblatte wird die achte Doppelnummer unserer Kunst- und Modezeitung „Cornelia“ an die betreffenden P. T. auswärtigen Abonnenten versendet. Den hiesigen Abonnenten der „Cornelia“ wurde dieselbe bereits zugeföhnet.

Telegraph. Depeschen des „Ung. Lloyd“

Neusaß, 17. April. (Orig. Dep.) In der heute abgehaltenen, zahlreich besuchten Generalversammlung der serbischen Matka, welcher der Obergespan Platt als Regierungskommissär beiwohnte, wurde auf Antrag des Schulreferenten Popodics einstimmig beschloffen, beim Minister Trefort im Wege einer Repräsentation um Nichtausführung der Uebersiedlungsverordnung zu bitten, dagegen die Bibliothek des Tökölymums nach Budapest zurückzuführen. Die Versammlung verlief ruhig und würdevoll.

Scardona, 17. April. Se. Majestät der Kaiser unternahm mittelft Dampfboot einen Ausflug zum Wasserfalle der Kerka, bestieg daselbst das hohe Plateau, von wo eine herrliche Fernsicht auf die See bis Bisovac sich darbietet; auf den naheliegenden Bergen herumstreifende Hirten begrüßten den Kaiser mit Flintenschüssen und Ziviorufen; nach Scardona zurückgekehrt, fuhr der Kaiser mit dem Gefolge in 14 zweifelhigen Wagen nach Kistanje, wo Se. Majestät mit Zivios begrüßt, Mittags eintraf und sich in Begleitung bewaffneter Kendanten durch Triumphbogen in das Bezirksgericht begab, woselbst Se. Majestät die Huldbigung der katholischen und der griechischen Geistlichkeit entgegennahm. Der Kaiser besichtigte die Aemter, die Merkwürdigkeiten und die Alterthümer und nahm Bittschriften entgegen. Das Wetter ist herrlich.

König, 17. April. Der Kaiser traf um 4 Uhr unter Glockengeläute und Kanonenschüssen und begrüßt von einer jubelnden Volksmenge hier ein; zum Einzug sind zwei Triumphbögen errichtet worden und die Häuser sind reichlichst besetzt. Der Kaiser ließ die Ehrenkompagnie, das Artilleriedetachement und die von ausgedienten Soldaten gebildete freiwillige bewaffnete Landesmiliz defiliren, nahm Bittschriften entgegen, und ließ sich die Geistlichkeit, die Behörden und den Gemeinderath vorstellen, besichtigte die Details der Festung, die Schulen, die Aemter und die Kirchen. Nach dem Diner besichtigte der Kaiser die prachtvoll besetzte Stadt und wurde überall enthusiastisch begrüßt. Wetter prachtvoll.

Berlin, 17. April. Der Redakteur der „Germania“, Thiemer, wurde wegen Majestätsbeleidigung in Anlagestand versetzt und wegen des Verdachtes einer zu unternehmenden Flucht verhaftet.

Berlin, 17. April. Das Herrenhaus nahm un- verändert das Sperrgesetz in zweiter Lesung an. Das Abgeordnetenhause genehmigte die Provinzial-Ordnung in dritter Lesung.

Konstantinopel, 17. April. Ein Schreiben des Sultans mit der Anerkennung Alfonso's ist abgegangen.

Wien, 17. April. (Original-Depesche) Weizen- umsatz 25.000 Meßen, gegen die Vorwoche unverändert; Korn und Gerste 5 fr., Hafer um 2 fr. niedriger. Mais schwach be- hauptet.

Wien, 17. April. 2 Uhr 30 Minuten. (Schluß- kurse.) Kreditaktien 234.50, Anglo-Austrian 134.50, Galizier 284.75, Lombarden 144.50, Staatsbahn 302.50, Tramway —, Rente 70.65, Kreditlose 166.—, 1860er 111.50, 1864er 138.50, Napoleons'or 8.88 1/2, Münzdaten 5.23, Silber 103.50, Frankfurt 53.95, London 111.30, Preussische Kassenanweisung 1.63 1/2, Union- bank 112.25, Aktienlose 55.40, Allgemeine Bank 15.25, Anglo-Bank 33.50, Ungarische Bodentredit 79.—, Municipal- bank 35.—. Ruhig.

Wien, 17. April. 3 Uhr 30 Minuten. (Offi- zielle Schlußkurse.) Ungarische Grundentlastungs- Obligationen 80.—, Ungarische Eisenbahn-Anlehen 99.50, Salgó- Tarjánier —, Anglo-Hungarian 15.25, Ungarische Kredit 223.—, Franko-Hungarian Bank 66.—, Ungarische Pfandbriefe 86.80, Aktiöb 130.50, Ungarische Nordbahn 121.20, Ungarische Döbahn 52.50, Döbahn-Prioritäten 67.90, Ungarische Lofe 83.30, Theißbahn 195.—, Siebenbürg 129.—, Ungarische Bodentredit —.—, Municipalbank —.—.

Berlin, 17. April. (Anfang.) Staatsbahn 552 Reichsmark — Pfennige, Galizier — Reichsmark — Pfennige, Lombarden 528 Reichsmark — Pfennige, Papier-Rente —, Reichsmark — Pfennige, Silber-Rente — Reichsmark — Pfennige, Kreditlose — Reichsmark — Pfennige, 1860er — Reichsmark — Pfennige, 1864er — Reichsmark — Pfennige, Wien — Reichsmark — Pfennige, Kreditaktien 428 Reichsmark — Pfennige, Rumänier 34 Rm. 25 Pf., Ungar. Lofe — Reichsmark — Pfennige. Recht fest.

Berlin, 17. April. (Schluß.) Galizier 106 Rm. 75 Pf., Staatsbahn 551 Reichsmark — Pfennige, Lombarden 257 Reichsmark 50 Pfennige, Papier-Rente 64.60 Thlr., Silber-Rente 68.70, Thaler, Kreditlose 355.50 Thaler, 1860er 117.50 Thaler, 1864er 306 Reichsmark 80 Pfennige, Wien 182 Reichsmark 40 Pfennige, Kreditaktien 426 Reichsmark 50 Pfennige, Rumänier 34.50, Tha-

ler, Ungarische Lofe 175 Reichsmark 70 Pfennige. — Geschäftslös. N a c h b ö r s e : Kredit-Aktien 427 Reichsmark — Pfennige, Lombarden 257 Reichsmark 50 Pfennige, Staatsb. 551 Reichsmark 50 Pfennige. Ungar. Döbahn 66.70.

Frankfurt, 17. April. (Anfang.) Wechsel per Wien — Reichsmark — Pfennige, Oesterreichische Kreditaktien 213 Reichsmark 50 Pfennige, Oesterreichische Bankaktien —, Thaler, Oesterreichische Staatsbahn-Aktien 276.25, 1864er —, Thaler, 1864er — Reichsmark — Pfennige, Papier- Rente —, Thaler, Silber-Rente —, Thaler, Lombarden 128 Rm. 25 Pf., Galizier —, Thaler, Ungarische Lofe — Reichsmark — Pfennige, Raab-Gräzer — Reichsmark — Pfennige. Recht fest.

Frankfurt, 17. April. (Schluß.) Wechsel per Wien 183 Reichsmark 60 Pfennige, Oesterreichische Kreditaktien 213 Reichsmark — Pfennige, Oesterreichische Bankaktien 870 Rm. 50 Pf. Oesterreichische Staatsbahnaktien 275 Rm. 50 1860er 117 1/2 Thaler, 1864er 306 Reichsmark — Pfennige, Papier- Rente 64.50 Thaler, Silber-Rente 68.75 Thaler, Lombarden 127 Reichsmark — Pfennige, Galizier 212 Rm. 75 Pf., Ungarische Lofe 174 Reichsmark 60 Pfennige, Raab-Gräzer — Rm. — Pfennige Schluß geschäftlos, N a c h b ö r s e : Oesterreichische Kreditaktien 213 Reichsmark 25 Pfennige, Lombarden — Reichsm. — Pf., Oesterreichische Staatsbahnaktien — Reichsmark — Pfennige.

Frankfurt, 17. April. (Abendsozietät.) Wechsel per Wien —, Oesterr. Kredit-Aktien 213.—, Oesterr. Bankaktien —, Oesterr. Staatsbahn-Aktien 274.50, 1860er —, Silber-Rente —, Lombarden 126.50, Galizier —, Ung. Lofe —, Schatzbonds 92.75. Fest.

Paris, 17. April. (Schluß) 3prozentige Rente 63.60 5prozentige Rente 102.50, Italien. Rente 70.60, Staatsbahn 677 Kredit mobilier 400, Lombards 320, Turinlose 125.25. Matt.

London, 17. April. Konsols 93 1/2.

Wien, 17. April. (Getreidemarkt.) Weizen- umsatz 25.000 Meßen, 4 fl. 30 fr. bis 5 fl. 60 fr.; Korn 3 fl. 45 fr. bis 4 fl. 20 fr.; Gerste 2 fl. 40 fr. bis 3 fl. 80 fr.; Hafer 4 fl. 55 fr. bis 4 fl. 95 fr. Del — fl. — fr. bis — fl. — fr., Mais 3 fl. 25 fr. bis 3 fl. 35 fr. Rüßöl 18 fl., 75 fr.; Spiritus 44 fr.

München, 17. April. (Produktenmarkt.) Weizen 5.59, Roggen 5.09, Gerste 4.21, Hafer 5.27, Leinsamen 9.30, Weiden 7.02, Getreideverkauf 18554 Verkauf 13377. Zr.

Leipzig, 17. April. (Produktenmarkt.) Markt- beuch schwach, Stimmung ruhig, Preise gedrückt. Ung. Weizen Ausfuhr 30 1/2, Prima ungarischer Weizen 29 1/2, franto Romanhorn.

Liverpool, 16. April. (Produktenmarkt.) Weizen 1, Mais 6 Pence niedriger, Mehl stetig.

Berlin, 17. April. (Produktenmarkt.) Weizen per März — Reichsmark — Pfennige, per April-Mai 181 Rm. — Pf., per Juni-Juli 187 Rm. — Pf., Roggen 150 Rm. — Pf., per April-Mai 148 Reichsmark 50 Pfennige, per Mai-Juni 147 Reichsmark — Pfennige, per Juni-Juli 146 Reichsmark — Pfennige, Hafer 150 — Reichsmark — Pfennige, per April-Mai 177 Reichsmark — Pfennige, per Juni-Juli 166 Reichsmark — Pfennige, Gerste 150 — Reichsmark — Pfennige, Del 150 Reichsmark 50 Pfennige, per März — Reichsmark — Pfennige, per April-Mai 54 Reichsmark 50 Pfennige, per Mai-Juni 54 Reichsmark 60 Pfennige, per Sept.-Oktober 58 Rm. 30 Pf., Spiritus 150 Reichsmark 50 Pfennige, per März 57 Reichsmark 20 Pfennige, per April-Mai 59 Rm. — Pfennige, per August-Sept. — Rm. — Pfennige.

Paris, 17. April. (Produktenmarkt.) Mehl l. M. 53.25, per Mai - Juni 1875 53.75, per vier Monate vom Mai 53.25, Rüßöl l. M. 76.—, per Mai-Juni 71.50, per vier Sommermonate 78.25, per vier letzte Monate 1875 81.25, Weizen l. M. 72.50, per Mai-Juni 73.—, per vier Sommermonate 1875 72.75, Spiritus l. M. 52.75, per vier Sommermonate 54.—, per vier letzte Monate 1875 55.—, Zucker raffiniert 149.—.

Breslau, 17. April. (Produktenmarkt.) Weizen 195 Reichsmark — Pfennige, Roggen 151 Reichsmark — Pfennige, Hafer 171 Reichsmark — Pfennige, per Juni-Juli — Reichsmark — Pfennige, Del 150 Reichsmark — Pfennige, per Termin 52 Reichsmark 50 Pfennige, Spiritus 150 Reichsmark 50 Pfennige, per Herbst 53 Reichsmark 40 per Frühjahr 53 Reichsmark 40 Pfennige.

Hamburg, 17. April. (Produktenmarkt.) Weizen flau, per April 186.—, per März-April —, per April-Mai 191.50, Roggen ruhig, per April 157.—, per März-April —, per April-Mai 146.50, Del matt, 150 57.—, per Mai 56.50. Spiritus ruhig, 150 44.—, per April 44.50, per August-September 45.50. Schön.

Amsterdam, 17. April. (Produktenmarkt.) Weizen 150 263.—, per Mai 277.—, per November —, Roggen fest, 150 —, per Mai 179.50, Del 150 —, per Frühjahr —, per Herbst —. Raps per Herbst —, per Frühjahr —.

New-York, 16. April. (Produktenmarkt.) Mehl 5.30.

Kommunalzeitung.

(Magistrats-Sitzung.) Der Magistrat hat heute für die Abhaltung der Magistrats-Sitzungen folgende Ordnungen festgesetzt, welche schon in nächster Woche in Wirksamkeit tritt: Z e d e n D i e n s t a g findet im neuen Stadthaus eine Magistrats-Sitzung statt, in welcher der Vizebürgermeister Karl Gerlöczy den Vorsitz führt, und in welcher die Magistratsräthe Emerich Böckle, Paul Havas, M. H a m z a und Sigmund Andereußky referiren. Jeden D o n n e r s t a g wird im alten Stadthause unter dem Vorsthe des Vizebürgermeisters Michael K a d a eine Magistrats-Sitzung abgehalten, in welcher die Magistratsräthe Gustav Altker, Emerich Rupp, Dr. Koloman Funt und Joseph Rassenßky referiren. Jeden S a m s t a g wird unter dem Vorsthe des Bürgermeisters Karl K a m e r m a y e r im alten Stadthause eine Plenar-Sitzung abgehalten, in welcher sämtliche Magistratsräthe zu erscheinen haben. Durch diese Eintheilung werden den Vizebürgermeistern und den Magistratsräthen wöchentlich ein Tag und dem Bürgermeister zwei Tage erspart, da bis jetzt immer wöchentlich drei Plenar-Sitzungen abgehalten wurden.

(Hauptstädtische Ernennungen.) In der heutigen Magistrats-Sitzung wurden gewählt: Zum Thierarzt Rudolph P a u l i k o v i c s; zum Vizekassier in der Kammerkasse Karl E i n e r j u n i o r; zum Liquidator-Adjunkten Joseph D m a s t a; zu Kassensollisten Joseph H e g e d ü s junior und Sigmund B o l d i z s a r.

(Kontrakt.) In der gestrigen unter dem Vorsthe des Oberbürgermeisters begonnenen Verhandlung des hauptstädtischen Kontrakt-Haues haben die Vizebürgermeister ihre Berichte vorgelegt. Da die Zusammenstellung der Ausweise über die erledigten und nicht erledigten Gegenstände sehr viel Zeit absorbiert, so wurde beschloffen, daß dem Gesetze gemäß, in Hinterrück jährlich nur zwei Kontrakt-Haue, und zwar immer im Feber und im August abgehalten werden sollen. Die Ausweise der Sektionen sind jedoch einen Monat früher zu überreichen. Die Protokolle der Magistrats-Sektion sind den Vizebürgermeistern wöchentlich vor-

zulegen, damit diese von allen Gegenständen Kenntnis erhalten und eine schnellere Erledigung der wichtigeren Angelegenheiten veranlassen können. Der Oberkassal berichtete, daß in Waisen-Angelegenheiten sehr häufig sein Gutachten abverlangt wird. Da jedoch die Besitzer des Waisen-Haues selbst Juristen sind, so mögen dem Oberkassal nur solche Waisen-Angelegenheiten zur Begutachtung übergeben werden, die auch einen anderen Ressort berühren. Der Oberkassal wurde angewiesen, dießbezüglich ein Normativ zu verfassen und vorzulegen. Da die verschiedenen Fachämter sehr häufig mit ihren Aufgaben im Rückstande bleiben, so wurde bestimmt, daß in Hinterrück solche Fälle durch die betreffende Magistrats-Sektion sofort dem Bürgermeister zur weiteren Untersuchung anzuzeigen sind. Die Kanalarbeiträge fließen sehr langsam ein und die Eintreibung derselben ist namentlich bei vorfindenden Besitzveränderungen mit vielen Schwierigkeiten verbunden. Bezüglich der Abhilfe dieses Uebelstandes wird der Oberkassal demnächst eine Vorlage machen. Außerdem wurden noch verschiedene Prinzipienfragen besprochen, welche sich auf die Instruktionen für die verschiedenen Aemter und Manipulationen beziehen. In den nächsten Sitzungen werden die Berichte der zehn Magistrats-Sektionen in Beratung gezogen werden.

(Militärbaracken.) In der gestrigen Baukommissions-Sitzung wurden die vom Landesverteidigungs-Ministerium vorgelegten Pläne, betreffs des Baues der von uns bereits erwähnten Militärbaracken in der Honvéd-Lagerne (Alexander Majerhof) angenommen. Bekanntlich werden diese Baracken zu dem Zwecke gebaut, um bei Truppenkonzentrationen die Einwohnerhaft von den Einquartierungen zu befreien.

(Einwölbung des Teufelsgraben.) Der Baurath hat der Stadtbehörde die modifizierten Pläne betreffs der Einwölbung des Teufelsgraben in Ofen vorgelegt. Nach diesem neuen Projekt, bleibt an dem oberen Theile des Grabens eine Strecke von 150 Klaftern vorläufig so lange uneingewölbt, bis auch in dieser Gegend Häuser entstehen werden. Die Baukommission hat diese Pläne gestern verhandelt und beschloffen, dieselben befürwortend dem Magistrat vorzulegen.

(Gegen Wasserverschwendung.) Bis jetzt wurde der Mehrkonsum an Wasser aus dem Wasserwerke oft Jahre lang nicht verrechnet, und wurden dann die Parteien nachträglich mit Rechnungen über den Mehrkonsum, von dem sie keine Kenntnis hatten, überrascht. Um den dießbezüglichen Klagen vorzubeugen, hat der Direktor des Wasserwerkes in der gestrigen Sitzung der Baukommission das Formular eines Buches vorgelegt, in welches der Mehrkonsum an Wasser jeden Monat, im Beisein des betreffenden Hausbesizers oder dessen Stellvertreters einzutragen ist. Wenn der betreffende Hauseigentümer die Aufnahme des Mehrkonsums dann zu hoch findet, so kann derselbe binnen acht Tagen dagegen reklamiren. Der Betrag für den derartig festgestellten Mehrkonsum wird mit Jahreschluß vorgeschrieben und verrechnet. Bei dieser Gelegenheit hat auch der Direktor des Wasserwerkes berichtet, daß er sich in den verschiedenen Ränder an 74 Städte gewendet und um Auskunft über jene Einrichtungen gebeten habe, welche dort zur Hinhaltung der Wasserverschwendung in Uebung sind. Aus 27 Städten sind auch die gewünschten Antworten eingelangt. Aus diesen geht hervor, daß in acht Städten Wasseruhren, in 11 Städten das hiesige System, und in den anderen Städten wieder das System der Regulator's mit unterirdischen Reservoirs eingeführt ist, bei welsch letzterem der Konsument kein größeres Wasserquantum verbrauchen kann, als das Reservoir enthält. Nur in den drei Städten Newcastel, York und Manchester wird das Wasser den Parteien nach den Piecen überlassen, im Vertrauen darauf, daß das Wasser nicht überflüssig verschwendet wird. In allen Städten wird aber über die vorhandene Neigung zur Wasserverschwendung geklagt, und der Wunsch ausgedrückt, daß eine verlässliche Wasseruhr erfunden werden möge. Wie der Direktor des Wasserwerkes weiter berichtete, wurde ihm in jüngster Zeit von der Firma „Geopolber, Streifbeder und Comp.“ zur Probe eine verbesserte Wasseruhr eingefandt, für deren Verlässlichkeit die Erzeuger eine zehnjährige Garantie übernehmen. Direktor Wein hat bereits mit dieser Uhr eine Probe gemacht, bei welcher sich bis jetzt keine weitere Angabe nach bewährte. Die Baukommission hat diesen Bericht zur Kenntnis genommen, und wird diese Angelegenheit demnächst verhandeln.

Aus dem hauptstädtischen Baurath.

Budapest, 15. April. Die Sitzung wird durch den Vizepräsidenten Baron Friedrich P o d m a n i t s k y durch die Mittheilung eröffnet, daß in Angelegenheit der Zufahrten zur Margarethen-Insel-Brücke, insbesondere der Ueberbrückung des oberen Quais, die aus Vertretern des Kommunikations-Ministeriums, des Baurathes und der Stadtgemeinde bestehende Enquete-Kommission unter Vorsthe des Herrn Kommunikations-Ministers stattgefunden habe und beschloffen wurde, die Ueberbrückung des oberen Quais nach dem ursprünglichen Plane des Ministeriums mittelst einer eisernen Brücke in der Breite von wenigstens 8 Klaftern zu effektuiren, wodurch einem lebhaften Wunsche des Baurathes und der Stadtgemeinde entsprochen wurde.

Die aus Anlaß der Erweiterung der Bodmanigygasse notwendig gewordene Expropriation des Moskowitz'schen und Szulovitsch'schen Hauses wurde bereits durchgeführt und sind die durch die Geschwornen festgesetzten Preise mit 26,000 fl. und 9420 fl. angewiesen, und die Stadtbehörde ersucht, diese Beträge im Wege des Fiskalats allsogleich zu Sanden des Gerichtes deponiren zu wollen, damit die grundblichliche Umföhrung und Klindigung der darin wohnhaften Parteien noch im Monat Mai bewerkstelligt werden könne.

Aus Anlaß des Parzellirungsgesuches des Samuel Grünhut wurde von Seite der Baukommission der Antrag gestellt, die im allgemeinen Regulirungspläne zwar aufgenommene, durch die Gründe 460 und 302 projektirte Wassereröffnung fallen zu lassen. Nachdem zwischen der oberen Donaufronte und der Palatingasse in unmittelbarer Nähe mehrere Verbindungen existiren, mithin die Interessen des öffentlichen Verkehrs die Eröffnung dieser Gasse durchaus nicht als notwendig erscheinen lassen; nachdem ferner in dieser Linie bereits ein größeres Gebäude aufgeführt wurde, was die Expropriationskosten sehr vermehrte, hat der Baurath obigen Antrag zum Beschlusse erhoben und demzufolge den vorgelegten Parzellirungsplan genehmigt.

Gegen den Regulirungsplan des Franziskanerplatzes, wie derselbe durch den Baurath im Einverständnisse mit der Stadtgemeinde festgesetzt und auf Grundlage dessen bereits der Bau der Universitäts-Bibliothek auch thatsächlich angeführt wurde, hat der Konvent der Franziskaner ein Gesuch eingereicht, worin derselbe um eine Abänderung des Planes bittet. Nachdem hiedurch die mit der Universitäts-Bibliothek bereits gegebene Linie in ihrer Verlängerung bis zur Kirche einen Bruch erleiden und demzufolge die ganze Harmonie der Regulirung gestört würde, hat sowohl die Baukommission als auch der Magistrat den Antrag gestellt, die Petenten mit ihrem Gesuche abzuweisen. Der Baurath hat diesen Antrag umsomehr zum Beschlusse erhoben, da eine bereits festgelegte und theilweise bereits ausgeführte Regulirung im jeweiligen Interesse einer einzelnen Partei nicht abgeändert werden darf. Nachdem jedoch diese Regulirung eben nur aus ästhetischen und Schönheitsrücksichten zu effektuiren kommt, hat der Baurath beschloffen, sowohl jene Ersten vor der Kirche, als auch jene, welche zum projektirten Bau des Konvents verwendet werden wird, denselben unentgeltlich zu überlassen.

In Angelegenheit der Radialstraße wurden folgende Beschlüsse gefasst:

a) Von Seite der Radialstraßenbau-Unternehmung wurde der Antrag eingebracht, in jedem der kleinen Parkgruppen, welche am Randpunkt projektirt wurden, kleine Springbrunnen anzubringen. Der Bauvath hat sich im Prinzip mit der Durchführung, welche circa 2400 fl. beanspruchen würde, einverstanden erklärt. Vor endgiltigem Beschlusse wird jedoch an die Stadtbehörde die Anfrage gestellt, ob dieselbe geneigt sei, das zur Speisung dieser vier Brunnen notwendige Wasser aus Schönheitsrückichten unentgeltlich zu überlassen.

b) Nachdem die Gasinstallation durch den mit der Gasgesellschaft abgeschlossenen Vertrag bereits sichergestellt ist, wurde die Befügung getroffen, daß die Gasröhren-Leitung 6 Fuß von den Trottoir-Randsteinen gelegt werde. Ursprünglich war dieselbe nur 3 Fuß von den Randsteinen geplant; nachdem jedoch die Randsteine bereits gelegt sind, mußte die Gasröhren-Leitung auf eine größere Distanz verlegt werden, um die Solidität der Randsteine nicht neuerdings zu alteriren.

Bezüglich der provisorischen Wasserleitung für die Festung, Taban und Christinenstadt wurden seitens des Bauvaths zwei Alternativen ausgearbeitet, deren einer auf der Unterbringung des Reservoirs auf dem Bloksberge beruht, der andere hingegen diese Reservoirs in dem in der Festung befindlichen Gsontathurm projektirt. Die Stadtgemeinde hat jene beiden Projekte verhandelt, ist jedoch nicht in der Lage, das durch den Bauvath gewünschte Projekt, — mit den Reservoirs auf dem Bloksberge — allfölig durchzuführen zu können. Andererseits besteht der Landesverteidigungsminister darauf, daß ihm das Gebäude, wo sich die Reservoirs gegenwärtig befinden, zum Zwecke des Baues des Ministerial-Palais bis längstens Ende Mai übergeben werde. Es handelt sich daher gegenwärtig nur um eine einfache provisorische Befügung, um die Festung mit Wasser zu versehen. Die Stadtbehörde hat nun den Plan vorgelegt, daß die gegenwärtigen Festungs-Reservoirs in den unteren Theil des Gsontathurmes verlegt werden sollen. In Anbetracht der Dringlichkeit und des Umstandes, daß hiedurch weder dem allgemeinen Wasserwerke, noch einer allfälligen provisorischen Ausdehnung des Wasserwerkes in irgend einer Weise präjudicirt wird, hat der Bauvath zu dieser provisorischen Uebertragung der Reservoirs in den Gsontathurm seine Zustimmung gegeben.

Die Zuschrift der Stadtgemeinde, in welcher dieselbe zur Regulirung des Christinenstädter Kirchenplatzes ihre Zustimmung mittheilt, wurde zur erfreulichen Kenntniß genommen. Andererseits wurde dieselbe ersucht, die Bau-Angelegenheit des A. Herzberg am Neuen Marktplatz untersuchen lassen zu wollen, da auf diesem Grunde ein Bau ohne behördliche Bewilligung aufgeführt worden sein soll.

Die im Regulirungsplane aufgenommene Eröffnung der Bärsmartnygasse zwischen der Königsgasse und Dreitrommelgasse wurde von Seite der dortigen Hausbesitzer bereits öfter betrieben. Es sind demzufolge bezüglich dieser Eröffnung mit den Interessenten auch bereits Verhandlungen eingeleitet, welche jedoch einerseits an den übermäßigen Forderungen Einzelner, andererseits an dem Umstande scheiterten, daß die übrigen Interessenten gar keine Opferwilligkeit zeigten, um das durch dieselben gewünschte Ziel leichter und sicherer zu erreichen. In Folge einer neueren Eingabe wurde die Angelegenheit neuerdings an die Ausgleichskommission gewiesen und gibt sich der Bauvath der Hoffnung hin, einerseits weniger überspannten Forderungen, andererseits etwas mehr Opferwilligkeit zu begegnen, in welchem Falle dieselbe gerne bereit wäre, die Eröffnung zu veranlassen.

Den Reflexen des Dr. Böhm, 2. Bezirk, Eisgrubengasse, bezüglich Verlegung seiner Aborte, und der Frau Samuel Schwartner, bezüglich der Delogirung und theilweisen Demolirung ihres Hauses im 5. Bezirk, Szabolcsgasse, konnte keine Folge gegeben werden und wurden die recurirten Magistratsbescheide vollinhaltlich bestätigt.

Folgende Baubewilligungen sind anzufolgen:

- Valerie Semsey, 4., Leopoldgasse Nr. 25, Gewölbthüre; Rosa Mosler, 1., Johannesgasse Nr. 18, Dachreparatur; Martin Wagner, 3., Hauptgasse Nr. 801, ebenerdig; Josef Szichal, 10., in der Au Nr. 1, ebenerdig; Albert Sipos, 9., Franzgasse Nr. 443/23, einstöckiger Neubau; Witwe Franz Jákics, 7., Kleine Feldgasse Nr. 3, zweistöckiger Aufbau; Paul Freiberger, 2., Schlegelgasse Nr. 653, ebenerdiger Neubau; József Baumgartner, 9., Sonnengasse Nr. 240/25, ebenerdiger Neubau; Israel heiliger Verein, 8., Bäckerwalb, Friedhofsmauer; Solomon Gergely, 1., Schwabenberg, Adaptirung; Schubert und Hirsch, 6., Rosengasse Nr. 889/1, dreistöckiger Neubau; Ferdinand Eltsch, 1., Schwabenberg Nr. 479, ebenerdiger Neubau; Elisabeth Bauer, 2., Eßengasse Nr. 42, einstöckiger Neubau; János Schuller, 1., Bogengasse Nr. 747, Adaptirung; Josef Blummann, 1., Alttagasse Nr. 669, Adaptirung; Johann Baum, 2., Hauptgasse Nr. 38, Adaptirung; Ludwig Hofbauer, 2., Johannesgasse Nr. 383, einstöckiger Neubau; Salomon Beer, 1., Franzenshöhe Nr. 456, Stallgebäude; Mathias Schulmayer, 3., Neuhof Nr. 159, Adaptirung; Georg Lindmayer, 3., Neugasse Nr. 627, Adaptirung; Samuel Spiegel, 3., St.-Endreegasse, Adaptirung; Wilhelm Naiter, 3., Donau-Lände Nr. 23, Adaptirung; I. I. priv. Donau-Dampf-Schiffahrt-Gesellschaft, 5., Landungsplatz, Holzbau; Ferdinand Jancser, 3., Kalergasse Nr. 81, Adaptirung; Josef Ortina, 9., Hauptgasse Nr. 724, Adaptirung; Stefan Sulzberger, 1., Berggasse Nr. 279, Adaptirung; Adam Keller, 2., Herzengasse Nr. 282, Adaptirung; Georg Székely, 1., Bloksberg Nr. 830, Schoppen; Jakob Holzspach, 2., Leopoldsdorf Nr. 11, Wädherrhaus; Joseph Egger, 2., Nagyböcköcker-Weg, Stallgebäude; Bierbrauerei-Aktiengesellschaft, 10., Steinbruch Nr. 1692, Adaptirung; Anton Kranze, 4., Einsiedlergasse Nr. 744/7, einstöckiger Neubau; Dr. August Majthényi, 5., Göttergasse Nr. 184, Aufbau eines zweiten und dritten Stockwerkes; Fritz Langheimrich, 8., Kerepeserstraße Nr. 1756, zweistöckiger Neubau; Wilhelm Klausner, 9., Soroklárcsgergasse Nr. 257, Adaptirung; Anton Mészáros, 8., Deutsche-gasse Nr. 1141, ebenerdiger Neubau; Anton Dörög, 5., Jägergasse Nr. 6, dreistöckiger Neubau; Anton Közlágyi, 1., Schwabenberg Nr. 946, ebenerdiger Zubau; Karl Vardann, 7., Kerepeserstraße Nr. 5, Adaptirung; Robert Kaulich, 8., Hunyadygasse Nr. 31, einstöckiger Neubau; Joseph Weinert, 1., Amwinkel Nr. 6419, Villa; Michael Wolny, 9., Wendlinggasse Nr. 704, ebenerdiger Zubau; Julius Nagyar, 7., Königsgasse Nr. 667, Vazargebäude; Peter Vangelesch, 6., Wäizner Boulevard und Kammergasse Nr. 1458, 3 dreistöckige Neubauten; Pauline Petros, 10., Steinbrucher Straße; Ofen-Motzen Volksbank, 2., Hauptgasse Nr. 107, dreistöckiger Neubau; I. I. Staatsbahnen-Gesellschaft, 6., Neubau des Bahnhofes. Mit der Authentifikation des Protokolls wurden die Herren Szgamondy und Burekly betraut.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 17. April.

[Personalnachricht.] Staatssekretär Eduard Horn ist heute in seinen Wahlbezirk nach Waag-Neusadl, Kronfürst Graf Georg Festetics ist gestern nach Wien abgereist.

[Erzherzog Josef] hat gestern in den Nachmittagsstunden die Margaretheninsel in Begleitung seines Adjutanten Baron Nyáry besucht. Der Erzherzog besichtigte die Insel nach allen Richtungen und ließ sich vom Inspektor bezüglich der Renovirungen und Verschönerungen dieses herrlichen, breites grünen Eilandes informieren. Nach einem zweistündigen Aufenthalt fuhr der Erzherzog mit dem gewöhnlichen Lokaldampfsboot nach Ofen zurück. Als äußerst zweckmäßig lobte der Erzherzog den von den Trinkbrunnen hergestellten, mit großen Glasfenstern versehenen eisernen Pavillon, welcher die Kurgäste bei ungünstiger Witterung vor Erkältung schützen soll.

[Zur Wählerkonstruktion.] Der hauptstädtische Zentralwahlausschuß hat die Zusammenstellung der Wählerlisten beendet, und bleiben dieselben von heute an bis 21. d., behufs etwaiger Reklamationen, öffentlich im Saale der Wirtschaftskommission, altes Stadthaus, im 1. Stock, aufgelegt. Nach diesem Termin wird der Zentralwahlausschuß wieder zusammentreten und mit den Reklamationsverhandlungen beginnen.

[Gräfin Julie Hunyady.] Ueber das von uns bereits erwähnte Hinscheiden der Gräfin Julie Hunyady wurde folgender Partezettel ausgegeben:

Graf Franz Hunyady von Kéthely, k. k. Kämmerer und seine Kinder Graf Ladislaus Hunyady, k. k. Kämmerer und dessen Gemahlin, geborene Gräfin Charlotte Esáky, ferner Graf Koloman Hunyady, k. k. Kämmerer und dessen Gemahlin, geborene Gräfin Alexandrine Wlodek-Schauenstein, die verwitwete Fürstin Obrenowitz, geborene Gräfin Julie Hunyady und Graf Paul Hunyady, k. k. Kämmerer, geben mit tiefbetrübtem Herzen Kunde von dem am 14. April in Wien erfolgten Hinscheiden seiner geliebten Gattin, beziehungsweise ihrer Mutter und Schwiegermutter, der Gräfin Julie Hunyady, geborene Gräfin Sidy von Bálontó, in dem 67. Lebensjahre. Die sterbliche Hülle der Verstorbenen wurde am 16. April im Trauerhause eingekleidet und nach Zwánka überführt, wo sie am 17. d. M. zur ewigen Ruhe beigelegt wird. Die Trauermessen werden Montag, am 19. d. M. in Wien in der Servitenkirche und in den herrschaftlichen Patronatskirchen gelesen werden.

[Mit dem Arrangement des großen Maifestes.] welches der Frauenbildungsverein auf der Margaretheninsel am 1. Mai veranstalten wird, sind von der Frau Gräfin Alexander Teleki, die Herren Josef Bánó jun., Graf Ernst Bisslagen, Josef Csillaghy, Béla Erdölyi, Aladár Jgánódy, József Kállay, Baron Anton Raffert, Ladislaus Molnár, Franz Péczely, Karl Ráth jun., Baron Julius Révay, Akos Szeniczey, Aurel Toth, Graf Tibury Bay und Mikolans Wolkeß beauftragt worden.

[Wer gehört zu den Höchstbesteuerten?] Herr Karl Galgóczy war früher Eigentümer eines älteren Hauses, von dessen Zinsrückzahlungen er jährlich 265 fl. an direkter Staatssteuer zahlte, so daß er Anspruch hatte, in die Liste der 1200 Höchstbesteuerten aufgenommen zu werden. Nun hat Herr Galgóczy an Stelle des alten Hauses in der Leopoldgasse einen drei Stock hohen Neubau auführen lassen, für welchen an Staatssteuern 1866 fl. zu zahlen wären. Da aber Neubauten auch eine bestimmte Anzahl von Jahren dem Gesetze gemäß steuerfrei sind, so bezahlet Herr Galgóczy nur die auf 265 fl. sich belaufende kommunale Steuer. In Folge dieser gesetzlichen Steuerbefreiung hat ihn das Steuerrechnungsammt nicht in die Liste der Höchstbesteuerten aufgenommen. Er reklamirte diesbezüglich bei dem hauptstädtischen Vertheilungsausschuß, von welchem er aber unter Berufung auf das hauptstädtische Gesetz, §. 36, abgewiesen wurde, nach welchem in die jährlich zu rektifizierende Liste der 1200 Höchstbesteuerten nur jene Wähler aufzunehmen sind, welche die größte direkte Staatssteuer zahlen. Herr Galgóczy recurirte hierauf an die Gerichtskommission, deren Präses der Oberbürgermeister ist. Gestern hat nun die Gerichtskommission diesen Rekurs verhandelt, welchen auch einige Kommissionsmitglieder als vollkommen berechtigt hielten, da die Intention der Gesetzgebung nur die gewesen sein kann, daß die besitzende Klasse zur Hälfte in dem aus 400 Mitgliedern bestehenden Munizipalausschuß vertreten sei, und die gesetzlich gewährte Steuerfreiheit an den Vermögensverhältnissen desjenigen, der diese Steuerfreiheit genießt, nichts ändert. Die Majorität der Gerichtskommission hat sich jedoch ebenfalls der Ansicht des Vertheilungsausschusses angeschlossen und den Rekurrenten abgewiesen, da nur vom faktischen Zahlen der Steuer die Rede sei.

[Im deutschen Theater] gelangte heute der Schwant älterer Natur „Die falsche Patti“ zur Aufführung, in welchem Direktor Szoboda die Eitelrolle mit einer zweifach erschlatternden Komik zu Ende spielte. Als Herr Szoboda in der Konzerttoilette einer Sängerin auf der Bühne erschien und seine Arien zu fassetiren begann, da hätte der Griechengötter in das herzlichste Lachen miteinnehmen müssen, daß in allen Mängen losbrach. Herr Szoboda errang auch in dem Schwant „Der Nachbar zur Linken“ als Muster Folling einige stürmische Hervorrufe. Zwischen den beiden genannten Stücken war das Moser'sche Lustspiel „Die Verführerin“ eingeschoben, in welchem die Herren Horváth, Willschäin und Ernst und die Damen Pistor und Born ein recht nettes Ensemble bildeten. Am dem Abend machten sich auch die Damen Engel, Schwarz und Viktoria und die Herren Müller und Hübner bemerkbar. Das Haus war schon etwas lenzmäßig besucht, welcher Umstand die Claqueur-Brigade noch zahlreicher erscheinen läßt.

[Wohltätigkeits-Vazar.] Wir machen das Publikum auf den, im Mendl'schen Hause auf der Josephstädter Ringstraße befindlichen zu Gunsten der Kleinkinder-Bewahranstalt eröffneten „Wohltätigkeitsvazar“ aufmerksam, der höchst elegant ausgestattet, und überdies mit einem Krauze edelherziger und lebenswüthiger Verkäuferinnen geschmückt ist. Dieser Vazar ist umfomehr interessant, da es der erste Fall ist, daß ein derartiges Unternehmen in einer Vorstadt versucht wird. Außer den schon bekanntgegebenen, hatten noch folgende edel denkende Damen die Freundlichkeit den Verkauf zu übernehmen u. z. Vormittags: die Frauen Antony und Jaumann und das Fräulein Rosa Jaumann; Nachmittags: die Frauen Kathilbe Clay-

Eberty, Adele Bitterbart, Haas und Schäfer und die Fräulein Kathilbe Clay, Jenny Clay und Irma Treutner.

[Verschwunden.] Der gräf. Czirály'sche Gütler-Direktor Georg Farkas, ein 77jähriger Greis, hat sich am 13. d. vom Hause entfernt und ist seitdem verschwunden. Farkas war in letzter Zeit lebensmüde und daher liegt die Vermuthung nahe, daß er seinem Leben gewaltsam ein Ende gemacht habe.

[Die Selbstmordmänner.] Unter Mädchen nimmt seit einiger Zeit bedenklich überhand. Auch heute haben wir einen solchen Fall zu registriren. Die 21jährige Tochter des Maurers P. in Ofen hat vorgestern Abends Laugenessenz zu sich genommen. Obzwar bald nach der That alle möglichen ärztlichen Gegenmittel angewendet wurden, wird dennoch am Aufkommen des Mädchens gezweifelt. Das Motiv dieses Selbstmordversuches ist unbekannt.

[Nicht Petroleum, sondern Spiritus] war derjenige Gegenstand, dem ein Kommit mit der brennenden Kerze unvorsichtiger Weise zu nahe kam und dadurch das von uns gestern erwähnte Kellerfeuer beim Spezeihändler Herrn Johann Zwányi verursachte.

[Maße und Gewichte nach dem Meter-system.] Mit jedem Tage kommen wir um einen Schritt dem Zeitpunkt näher, an welchem bloß die neuen Maße und Gewichte nach dem Meter-system gültig sein werden. Um so notwendiger ist es, sich bei Zeiten mit den neuen Maßen und Gewichten zu versehen und vertraut zu machen. In dieser Beziehung empfiehlt sich besonders die Fabrik für metrische Maße und Gewichte der Herren Schut und Schick, ein mit Recht renommirtes Etablissement, in welchem 500 Arbeiter beschäftigt sind und dem schon die erforderlichen Lieferungen für das Staats-Zentral-Maßungsamt, für sämtliche Maßungsämter, Postdirektionen, Postämter, Salzämter, für die Montanverwaltung, für das Militärärar, für sieben Eisenbahnen u. s. w. überliefert wurden. Näheres ist aus dem Inseratentheile unserer heutigen Nummer zu erfahren.

[Parzellirung.] Ein Konsortium, welches am oberen Rátos, einen größeren Grundkomplex besitzt, hat um die Parzellirung und hiebei um die Anlage einer nach Rátosfalva führenden Straße angefleht. Die Baukommission sprach sich dahin aus, daß gegen Neupest zu in dieser Gegend im allgemeinen Regulirungsplan die Anlage eines Friedhofes projektirt ist und im Falle der Parzellirungsbewilligung der Regulirungsplan verändert werden müßte. Es wurde daher eine Subkommission an Ort und Stelle entsendet, um zu erheben, ob das dortige Terrain, welches sumpfig sein soll, zur Anlage eines Friedhofes geeignet sei, um, wenn dies nicht der Fall wäre, die Modifikation des Regulirungsplanes betreffs des projektirten Friedhofes anregen zu können.

[Gegen die Hunde.] Die in letzterer Zeit vorgekommenen häufigeren Fälle von Hundswuth haben Veranlassung zu ernstlichen Beratungen gegeben und soll, wie die „Lokalcorrespondenz“ zu melden weiß, eine strengere Ueberwachung der Hunde im Allgemeinen, so wie auch die Verminderung der Hunde von einem renommirten Thierarzte empfohlen worden sein. Nach der Proposition des Letzteren sollte jeder Hundebesitzer verpflichtet werden, geeigneten Ortes jeden Wurf und die Zahl der geworfenen jungen Hunde anzuzeigen, für die zu behaltenden wird vier Wochen nach dem Wurfe die Marke gelb, und müssen die übrigen ertrant werden. Die dieser Verordnung Zuwiderhandelnden, so wie alle jene Personen, welche den Wesentlichten beim Einfangen der markellosen Hunde durch das Verschleichen derselben hindernd entgegengetreten, sollen strengstens bestraft werden. Diese Verordnungen dürfte schon im nächsten Monate ins Leben treten.

[Der Debrecziner reformirte Distriktskonvent] hat in seiner am 15. d. stattgefundenen Sitzung sich mit der Frage der Debrecziner Rechtsakademie beschäftigt und ausgesprochen, daß dieselbe um jeden Preis aufrecht zu erhalten sei. Der Distrikt fände es wünschenswerth, daß von den ungarischen Protestanten wenigstens zwei Rechtsakademien erhalten werden, und daß sie zu diesem Zwecke ihre Kräfte vereinigen möchten. Wenn dies aber nicht sein könnte, werde der Distrikt auch allein seine Rechtsakademie erhalten. Der Konvent will diesbezüglich die Ansichten der Seniorate abwarten.

[In Großwarden] erhielt die im Kaffeehause zur „Neuen Welt“ als Kaffierin angestellte Irma Almányi, ein schönes und von ihrem Chef als sehr bescheiden und fleißig geschätztes Mädchen, letzten Dienstag einen Brief, der schlimme Nachrichten enthalten mochte und seitdem war sie auffallend trübsinnig. Am Abend verschwand sie aus dem Hause und am nächsten Tage wurde ihre Leiche am Ufer der Körös gefunden. Die Unglückliche war aus Neuhausel gebürtig; ihre Mutter lebt gegenwärtig in Ofen.

[Bahnsprengel.] Zwischen Mafburg und Arden (Siebenbürgen) wurden unlängst zur Nachtzeit mehrere Kassen, Schrauben und Nägel vom Schienenstrange ausgehoben und entwendet. Das schredliche Unglück, das durch diesen Schurkenstreich hätte herbeigeführt werden können, wurde dadurch verhindert, daß der Bahnwächter den Sprengel rechtzeitig vor Auslangen des Zuges wahrgenommen hatte. Als der That verdächtig wurde der aus Szepturo gebürtige, in Masna sich aufhaltende J. J. dem Schäßburger Gerichte eingeliefert.

[Auch ein Geschäft.] In Nagybálmfalva verkaufte unlängst ein Inlasse sein Weib, mit welchem er 20 Jahre lang in geschlicher Ehe gelebt hatte und die auch Mutter seiner 7 Kinder ist, einem abelbenmündeten Menschen in derselben Gemeinde um 5 fl. Letzterer hatte von dem vereinbarten Kaufpreise 2 fl. als Anzahlung erlegt und wollte seine Sklavio wegführen, doch diese beschwerte sich bei Gericht, vor dem sich nun der saubere Ehegatte und der Sklavienkäufer zu verantworten haben.

[Raub.] Am 5. d. drangen in das Haus des Pfarrers von Köny, Emerich Kálóczy, acht Räuber; der Pfarrer stand eben vom Abendessen auf, als die Räuber einbrangen und die Thür, welche der Pfarrer, als er Körn hörte, geschlossen hatte, mit Krüben erbrachen. Der Ueberfallene, den ein Räuber mit einem doppelklüftigen Gewehr auf den Arm schlug, gab seine Banknoten und dann seine Dukaten her; hierauf zwangen ihn die Räuber sich niederzusetzen und schossen auf ihn; die Angel drang aber in den Fußboden, worauf sie ihn mit dem

Volkswirtschaftlicher Theil

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 17. April. An den beiden ersten Tagen der Woche hatten wir noch eben warmes und schlüsselmäßiges Wetter, wie in der Vorwoche; am Dienstag trat aber ein kalter Nordwestwind ein, der die Temperatur in der darauf folgenden Nacht bis auf den Nullpunkt fallen machte.

Getreidegeschäft. Die ausländischen Getreidemärkte landten im Beginn der Woche fast durchgehendes feste und zum Theil etwas höhere Notierungen; am Schluß ist aber, besonders an den deutschen Plätzen, eine etwas mattere Stimmung eingetreten und die Preise konnten sich dort nicht ganz auf ihrem vorwöchentlichen Stande behaupten.

Das diesige Getreidegeschäft beginnt doch allmählich etwas mehr Regsamkeit zu gewinnen; es zeigt sich stärkerer Bedarf und auch die Spekulation nimmt mehr Antheil am Geschäft. In Weizen trat in den ersten Tagen der Woche stärkerer Ausbezug hervor, und da Verkäufer sich zu einem Preisnachlass von circa 10-15 kr. verstanden, entwickelte sich ein ziemlich lebhafter Verkehr; später nahmen die Liefertage ab, und obgleich die Mühlen nur mäßige Einfäufe machten, gewannen doch die Preise von seinen Gattungen 5 kr. von dem erlittenen Abschlage zurück.

Der Wochenumsatz betrug circa 120,000 Ztr. Die heutigen Preisen werden wie folgt notirt: 89pfd. fl. 5-5.30, 88pfd. 4.90-5.25, 87pfd. fl. 4.80-5.15, 86pfd. fl. 4.70-5.05, 85pfd. fl. 4.60-4.90, 84pfd. fl. 4.45-4.70, Alles per Zolltr. und per Rasse. In Ulanze weizen auf Termine war das Geschäft wenig belebt, per Frühjahr kamen einige Schiffe zu fl. 4.62 1/2, 60, 58 und 57 1/2 kr. vor, per Herbst wurde zu fl. 4.50 und 49 kr. geschlossen, heute notirt man: per Frühjahr fl. 4.57 1/2 G., fl. 4.60 W., per Herbst fl. 4.47 1/2 G., fl. 4.50 W. Roggen hat sich bei schwachem Geschäft auf fl. 3.50-60 per 80 W. Pfd. behauptet.

Die Getreidezufuhren der verflochtenen Woche betragen:

Table with columns: Ort, St.-B. Ztr., Säckel, U. St.-B., D.-S.-G., Total Ztr., and Total Mtz. Rows include Oe. St.-B. Ztr., Oe. Südb., Ung.-S.B., D.-S.-G. Ztr., Total Ztr., red. i. Metzern, Zugsch., Landauf., Total Mtz.

Bis 9. April wurden von uns nachgemessen:

Table with columns: Metzen, b. 16. A. Mtz., Dagegen betragen die Verwendungen:

Table with columns: Oe. St.-B. Z., Südb., U. St.-B., D.-S.-G., Total Ztr., b. 16. A. Mtz., Dagegen betragen die Verwendungen:

Bis 9. April wurden von uns nachgemessen:

Table with columns: Zentner, b. 16. A. Ztr., Donauaufwärts transpirten mittelst:

Table with columns: D.-S.-G. Ztr., red. in Mtz., Zugsch., Total Ztr., Bis 9. April wurden von uns nachgemessen:

Table with columns: Mtz., b. 16. A. Mtz., Von Mehl wurden mittelst St. Staatsb. 33,510 Ztr., mittelst Südbahn 4,806 Ztr. verfrachtet:

Fortsetzung auf der 10. Seite.

Flintenstaffel schlugen. Die Wirthschafterin, der es gelungen war zu flüchten, schlug Lärm und die Dorfbewohner liefen zusammen. Die Räuber suchten, nachdem sie den Diensthofen des Nachbarn niedergeschossen hatten, fortwährend feuernd, durch die Hintertür das Weite. Von den Räubern, welche 300 Gulden in Banknoten, 30 Stück Dukatens und das Gewehr des Wirths mit sich nahmen, glaubt man zwei, den Schweinehirtens Kormos und dessen Schwager, den Schafhirtens Szabó erkannt zu haben.

Der Prozeß des Baron Rothschild, von dem wir jüngst sprachen, kommt, wie dem „N. W. Tagblatt“ mitgetheilt wird, nicht zum Austrag. Er wurde durch einen glücklichen Vergleich beigelegt. Baron Rothschild hat Herrn Karl glücklichen Vergleich beigelegt. Baron Rothschild hat Herrn Karl glücklichen Vergleich beigelegt.

Ein irrtümlicher Ehegatte. Man schreibt dem „N. Wiener Tagblatt“: X. lernte auf einer Hochzeitsfeierlichkeit ein junges Mädchen kennen und sofort reiste in ihm der Entschluß, sich um die Hand dieses Mädchens zu bewerben, was denn auch und zwar mit Erfolg geschah. Da die Braut noch minderjährig war, mußte ihm die Ehebewilligung bei dem vor-mündschaftlichen Gerichte eingeholt werden.

Der St. Johannes-Kranken- und Leichenverein hat in seiner letzten Ausschüttung mehrere Herren und Frauen zu Ehrenmitgliedern gewählt und haben die Bewährten bei Ueberreichung des Ehren diploms folgende Beträge gespendet: Herr Karl Dietrich 50 fl., einen jährlichen Beitrag von 10 fl., Frau Franziska Deping 50 fl., Frau Aloisia Nagel 10 fl., Herr Joseph Sprung 15 fl., Herr Karl Krauß 15 fl., Herr Josef Goldschmidt 15 fl., Sr. Hochwürden Herr Pfarrer Franz Simon 10 fl., Herr Karl Wallenfeld 10 fl., Herr Johann Bieber 10 fl., Frau Anna Schwarzmann 1 Stück Dukatens und 3 fl., Herr Stephan Calderoni 5 fl. und einen jährlichen Beitrag von 5 fl., Herr Ignaz Rohu 10 fl. und einen jährlichen Beitrag von 5 fl.

Bereinsnachricht.

Der St. Johannes-Kranken- und Leichenverein hat in seiner letzten Ausschüttung mehrere Herren und Frauen zu Ehrenmitgliedern gewählt und haben die Bewährten bei Ueberreichung des Ehren diploms folgende Beträge gespendet: Herr Karl Dietrich 50 fl., einen jährlichen Beitrag von 10 fl., Frau Franziska Deping 50 fl., Frau Aloisia Nagel 10 fl., Herr Joseph Sprung 15 fl., Herr Karl Krauß 15 fl., Herr Josef Goldschmidt 15 fl., Sr. Hochwürden Herr Pfarrer Franz Simon 10 fl., Herr Karl Wallenfeld 10 fl., Herr Johann Bieber 10 fl., Frau Anna Schwarzmann 1 Stück Dukatens und 3 fl., Herr Stephan Calderoni 5 fl. und einen jährlichen Beitrag von 5 fl., Herr Ignaz Rohu 10 fl. und einen jährlichen Beitrag von 5 fl.

Aus dem Publikum.

Pöbliche Redaktion!

Nicht um Jemandem zu schaden, sondern um die Unparteilichkeit der Rechtspflege zu wahren, wird die löbl. Redaktion höflich gebeten in ihre sehr werthvolle und allgemein geschätzte Blatt die nachfolgenden Zeilen aufnehmen zu wollen:

Zu Anbetracht eines Rechtsfalles, den man vorläufig nicht zur Oeffentlichkeit bringen will, wäre juristisch zu erörtern, ob die gerichtliche Publikation und Vollziehung eines durch drei Instanzen gleichlautend gebrachten, also rechtskräftigen Strafurtheils bloß darum mehrere Monate lang unterlassen bleiben, und der Abgeurtheilte auf freiem Fuß gehalten werden kann, weil derselbe angeblich die laudenswürthliche Beobachtung anstiftet?

Budapest, am 15. April 1875.

J. M.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Weiskalk.

Oheuer Sprechsaal.

Dr. Altmann's

medizinisch-chirurgisches Ambulatorium für innere und äußere Krankheiten, insbesondere für

Frauenkrankheiten.

befindet sich nunmehr: in der unversäuerten Wiegnergasse Nr. 3, 2. Stod. Ordination: von 9-10 Vormittags, 3-5 Nachmittags. Eingang gleich bei der Stocge, Wartezimmer separat. 9991

WEISSKALK und GYPS,

hydraulischer Kalk

und Portland-Cement bei 10058

Max Withalm,

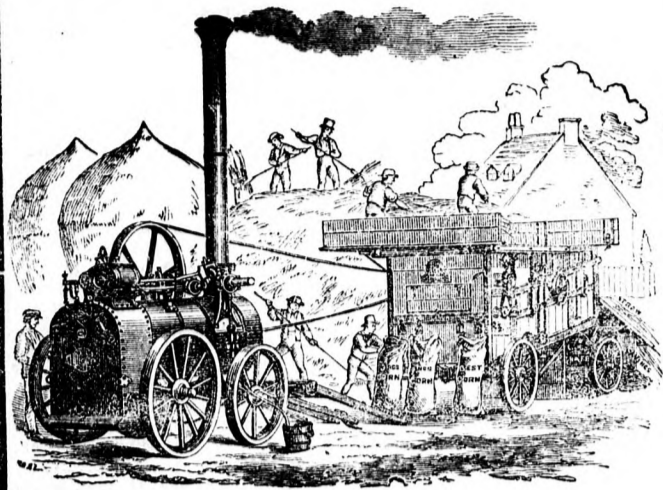
Budapest, Akademiegasse Nr. 17.

Advertisement for Max Withalm's cement and lime products, including contact information and a list of agents.

9981

\*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik folgenden den ist die Redaktion nicht verantwortlich.

# RUSTON PROCTOR & COMP. in LINCOLN,



Budapest, Palatingasse Nr. 42,

empfehlen ihr

best assortirtes Lager ihrer unübertroffenen

## LOCOMOBILE, Dampf-Dreschmaschinen

mit oder ohne Selbstfütterer,

aufrechte und stabile

## Dampf-Maschinen etc. etc.

Kataloge gratis und franko.

00410

**PRESEBIVATIS**  
in Gummi und Fischblase a. 20bb. fl. 1 bis fl. 6. In wie alle Gummivaaren verpackt gegen Feuchtigkeit. Bistret auch frische, I. N. Schneider, Neubau, Stifgasse 19. Preiscontante und Zeichnungen gratis und franco. 9879

**Epilepsie**  
(Fallsucht) heilt brieflich der Spezialarzt Dr. Killisch, Dresden, Wilhelmplatz 4 (früher Berlin.) Erfolge nach Hunderten! 9672

### Salgó-Tarjánér Steinkohlen-Bergbau-Actiengesellschaft.

Der gefertigte Verwaltungsrath beehrt sich hiemit, die p. t. Actionäre zu der am 20. Mai a. c., 11 Uhr Vormittags, im neuen gesellschaftlichen Bureau (V. Josefplatz Nr. 6.) abzuhaltenden siebenten ordentl. General-Versammlung

höflichst einzuladen.

#### Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht des Verwaltungsrathes.
2. Vorlage der Bilanz und des Berichtes der Rechnungs-Revisoren über das Betriebsjahr 1874.
3. Feststellung der Dividende pro. 1874.
4. Ersatzwahl von statutenmässig austretenden Verwaltungsräthen.
5. Wahl der 3 Rechnungsrevisoren und 3 Ersatzmänner zur Prüfung der Bilanz pro 1875.

Die Herren Actionäre werden ersucht, ihre Actien mittelst eines doppelten, arithmetisch geordneten Verzeichnisses bis 12. Mai a. c. 6 Uhr Abends, entweder bei der Central-Cassa der Gesellschaft (Budapest V. Josefplatz Nr. 6.) oder bei der Anglo-Oesterreichischen Bank in Wien gegen Empfangschein zu deponiren und die hierauf lautenden Stimmzettel im Central-Bureau der Gesellschaft in Budapest zu begeben.

Zum Eintritt in die Generalversammlung dient die Vorweisung des Depotscheines.

Nach §. 20. der Statuten gewährt der Besitz von 30 Actien eine Stimme. Ein Actionär kann jedoch nicht mehr als 10 eigene und 10 in Vollmacht erhaltene Stimmen abgeben.  
Budapest, 12. April 1875.

#### Der Verwaltungsrath.

(Nachdruck wird nicht honorirt.) 10050

Sieben ist erschienen und in jeder Buchhandlung zu bekommen das einzig in seiner Art existirende Buch

### „Die Selbsthilfe“

treuer und verlässlicher Rathgeber in allen Krankheiten der Zeugungshilfe von Dr. L. Ernst, Homöopath.

Dieses Buch wird allen Jenen Belehrung und Hilfebringen, die in früherer Jugendzeit dem heimlichen Laster oder übermäßigen Ausschweifungen sich hingegeben haben, und nun an krankhafter Schwäche, Zerrüttung des Nervensystems leiden, und von vorzeitiger Impotenz erkräft sind, oder das nahe Eintreten derselben zu befürchten haben.

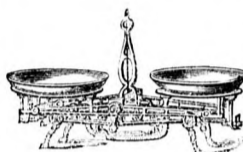
Auch diejenigen, welche an veralteter Syphilis, Hautausschlägen, syphilitischer Gicht, Harnbeschwerden leiden, oder deren Körper durch übermäßige Gaben von Quecksilberpräparaten geschwächt worden ist, werden Linderung und in den meisten Fällen gänzliche Heilung ihrer Leiden erlangen.

Auch werden Erzieher, Seelsorger, sowie überhaupt Menschenfreunde, denen das Wohl der Jugend am Herzen liegt, gut thun, sich mit dem Inhalte dieses Buches vertraut zu machen; sie werden Belehrung erlangen, wie das bekannte heimliche Laster, welches die schönsten Eigenschaften des Körpers vernichtet und durch ihre traurigen Folgen das ganze Leben und seine Freude vergiftet, schon im Keime erlöset zu werden vermag.

Dieses Buch, welches zum genaueren Verständniß mit mehreren anatomischen Abbildungen ausgestattet ist, kann auch mittelst Post gegen Einlieferung von 1 fl. von mir bezogen werden. Dr. L. Ernst, Homöopath Pest, Zweidlergasse Nr. 24, II. Stock. 9467

21 Preis-Medaillen zuerkannt erhalten.

Die seit 23 Jahren bestehende



### Waagen- u. Gewichte-Fabrik

von



## G. Schember & Söhne

Budapest, Landstrasse, Karlskaserne,

empfecht hiermit ihre allerseits als vorzüglichstes Fabrikat anerkannten, eigenen Erzeugnisse aller Gattungen: Balanze-, Schalen-, Dezimal-, Centimalbrücken, Vieh- und Frucht-Waagen metrische Gewichte, Trocken- u. Flüssigkeitswaagen, u. Maassstäbe, Winden u. autografische Vervielfältigungs-Pressen.

Preise billigst.

Alle Gewichte werden zu den höchsten Preisen als Baarem angenommen und Umgestaltungen der Waagen nach dem Metersystem, wie überhaupt Reparaturen aller obiger Artfeln schnellstens und bestens ausgeführt.

Zuführte Preis-Courante werden auf Verlangen gratis und franko eingefendet. Lieferanten für sämtliche k. u. Tabakfabriken, Einlösmäster und Verschleissmagazine, für sämtliche städtischen Institute von Budapest, für die k. k. Militär-Verpflegs-Verwaltungen Ungarns für die k. u. g. Telegraphen-Verwaltung, für mehrere Eisenbahn und Dampfeschiffahrts-Gesellschaften Ungarns oc. oc.

21 Preis-Medaillen zuerkannt erhalten.



Königsgrasse Nr. 1, empfecht

Für Damen. Für Herren.

Brünet-Stiefletten mit Ledersohle, feine verziert fl. 2.70.  
Brünet-Stiefletten mit Gummi-Sohlen, genaue Doppelsohlen Ledersohle, hochgeschalteten fl. 3.50.  
Leber-Stiefletten aus feinem Gdagrain mit Gummi-Sohlen, genaue und geschraubten Sohlen, Ledersohle, elegante Jacen fl. 3.80.  
Für Knaben, Mädchen u. Kinder 100 Gattungen v. 60 kr. bis fl. 2.50 die feinsten.  
Aufwärtige Aufträge werden gegen Postnachnahme bestens expedirt. 9955

Stiefletten aus feinem Gdagrain oder Gemensleber mit hohen Sohlen fl. 4.  
Stiefletten aus bestem Wdagsleder mit genaueften u. geschraubten Doppel-Sohlen fl. 4.50.  
Stiefletten aus russisch oder Sotondleder mit Befap u. Doppelsohlen fl. 5.30.  
Geldern über Ante Stiefletten aus feinem Gdagrain oder Wdagsleder fl. 10.

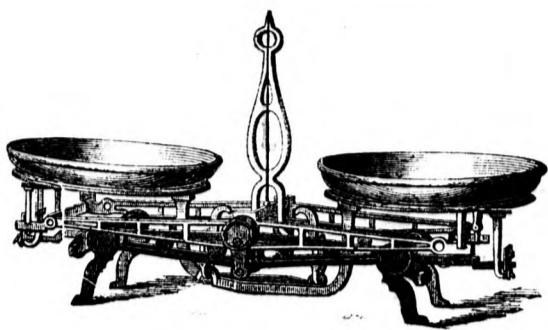
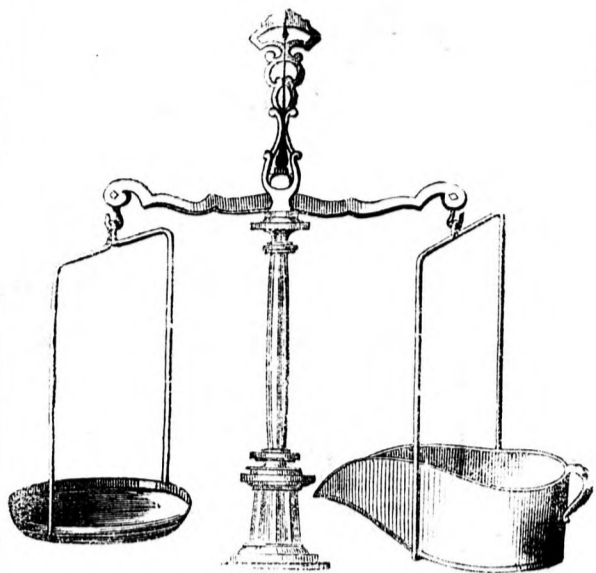
Der Hutsalon  
des  
**Jakob Reinitz,**  
Ecke der Bad- und Göttergasse im v. Mocsanyi'schen Hause, empfecht sein reichsortirtes Lager aller Gattungen  
**Filz- und Seiden-Zylinderhüte.**  
Die neuesten Arten Knaben- und Mädchenhüte, Damen-Patent- und echt französische weisse Kinderhüte zu den billigsten Fabrikspreisen. 10004

**Guts Verpachtung.**  
Von Seite des H. Grafen Domini k von Teleki sen. betreffend den Tisza-Inokaer Gutsantheil Die Pachtlustige werden eingeladen ihre schriftlichen Offerte bis 10. Mai 1. J. an H. Ignácz Darányi senr. Ofen Wasserstadt Fünfterchengasse Nr. 520, einzusenden; wobei ausdrücklich bemerkt wird, dass der Eigenthümer sich das Recht vorbehält unter den Unternehmungslustigen freizuwählen zu können, ohne das in dieser Hinsicht das Meista nbot entscheidend wäre. 10034

**el. Dr. Moritz Kriegler**  
heilt gründlich und in kürzester Zeit:  
1. **Acussere und innere Krankheiten jeder Art.**  
2. **Wenerische und syphilitische Uebel, so auch jene der Harnorgane.**  
3. **Die Selbstschwächung und ihre Folgen, wie: Pollutionen, Ueberreizung, Unvermögen usw.**  
Ordination täglich von 11-12 und 2-4.  
Wohnt: Pest, Königsgasse Nr. 46, 2. St. (Pekarisches Haus.)  
Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet. 9865

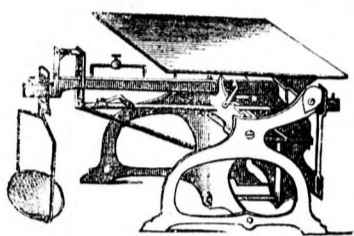
### Billige Inserate.

Allen hauptstädtischen Gewerbe- und Handelsfirmen, welche ihre Waaren und Erzeugnisse, oder überhaupt die Angelegenheiten ihres Geschäftes der inländischen Bevölkerung, slavischer Zunge zur Kenntniss bringen wollen, empfiehlt sich hiezu bestens das in Ung. Szkalitz erscheinende Blatt **Obzor**. Dasselbe ist namentlich in den gewerblichen Gegenden Oberungarns so stark verbreitet, wie vielleicht kein anderes der inländischen Blätter. Inserate billigt nach Tarif; Uebersetzungen derselben ins Slavische unentgeltlich. Jede Anfrage in Betreff eines zu bestellenden, Inserates beantwortet umgehend die Administration des **Obzor** in Ung. Szkalitz (per Göding). 10028



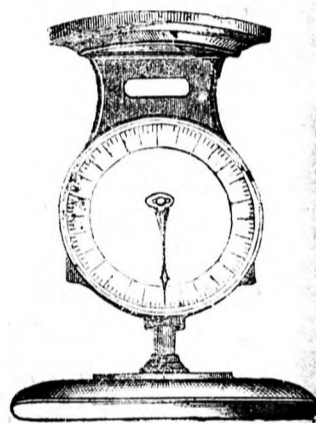
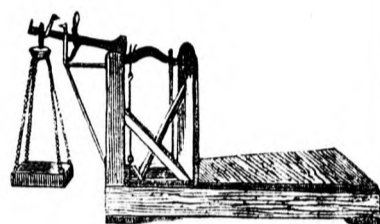
## Kundmachung.

Mit Bezug auf den Erlass des hohen kön. ung. Handelsministeriums Zahl **6302**, übernehmen wir alle Gattungen



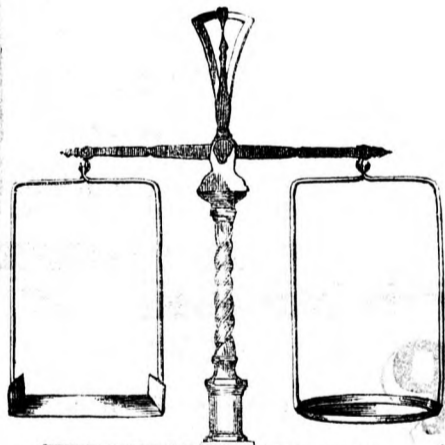
### Waagen und Gewichte

zur Umänderung nach dem *Metersystem*, ferner: da die Anschaffung der *metrischen Maasse und Gewichte* gleichzeitig zufolge dieses Erlasses rechtzeitig zu geschehen hat, halten wir zu den billigsten Fabrikspreisen das grösst sortirte Lager aller Gattungen *Dezimal-Waagen, Balanz- und Schalen-Waagen, metrische Gewichte* aus *Eisen* und *Messing*, *Meterstäbe* aus *Messing, Eisen* und *Holz*, sowie auch *Hohl- und Flüssigkeitsmaasse* aus verzinnemtem *Eisenblech* und aus starkem *Daubenholz*, sämmtliche Erzeugnisse sind vom löbl. Hauptamt Budapest *geprüft* und *gestempelt*, und sind unentbehrlich für *Institute, Kaufleute, Oeconomen, Fruchthändler, Tabaktrafikanten* etc. Altes Material wird zum höchsten Preis statt Baarem übernommen.



Metrische Maasse- und Gewichte-Fabrik

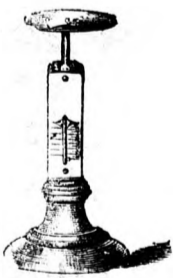
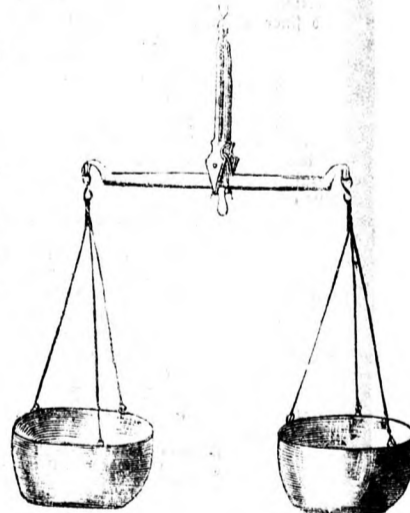
## SCHUK & SCHLICK BUDAPEST.



Lieferanten der kön. ung. Staats-Central-Aichungs-Commission: sämmtlicher k. ung. Aichungs-Aemter, Munizipien, Gerichtsbarkeiten, sämmtlicher Post-Directionen und Post-Aemter, des k. k. österr. Militair-Aerars, der kön. ung. Salz-Aemter und der kön. ung. Montandirection u. s. w.

Der löbl. k. k. privil. öster. Staatsbahn-Gesellschaft.

"	"	"	"	Theis-Eisenbahn.	"
"	"	"	"	Arad-Temesvarer-Bahn	"
"	"	"	"	Siebenbürger	"
"	"	"	"	ungar. West.	"
"	"	"	"	ungar. galizischen	"
"	"	"	"	Donau-Draubahn-Gesellschaft, etc. etc.	"



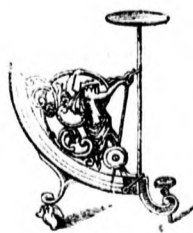
Preis-Courante, Umrechnungs- und Reductions-Tabellen gratis.

Niederlage und Aufnahm-Bureau  
Ecke der Königsgasse.

10056

Fabriken:

Waitzner-Boulevard Nr. 41 u. 42, und Königsgasse Nr. 92.





Theater und Vergnügungen in Budapest.

Nemzeti színház.

Pannaszony leánya.

Erődtől népszínmű 3 felv. dalokkal. Irtá Abonyi Lajos Zsenjét szerkesztette Nikolics S. Berkesz Páter stl-desur Feleki Dolyoni Konstan- ezia, unokahuga Bogdanovics B. Berkesz Zoltán, unokahúga Nagy Imre Durányay Samu, barátja Komáromy Orgoványi Meny- hért Szigei Imre Bossor Antal Pinér Benedek Lajos Vincze Elek Karikás Rozson Elek Kazaliczky Máczai Péter Kőrösmácsi Pall, fia Kőrösmácsi Benedek Kőncségi Pista Kőncsöginé, szül. Fellegvári Rozsi Mező, fők Rabint Jancsi, is- pán Berkeztiné Tamássy Panna asszony Paulayné Calcei, leánya Blaháné Booskor apó, hegy- kőánánál írszélő. Panna nagyapja Ujházi Viktus asszony, öz- vegy menyé Császárné Pall, gyermekei Sánta Szigeti Jolán Kati Gyurka Kati vö- legénye Aiszegi K. András gazda, ber- kezi bíró Benkő Miska, inas Ledvay Tóth Imre Másik inas Tóth Imre Paraszt Gonda Pongrácz Másik parasz- t Parasztgény Bodor Parasztleány Gábor Katalin Fuváros V. Kovács Vincze Urak. Cselédek. Kortések. Czigá- nyok. Paraszatok. Parasztlegények és leányok. Történik az 1. felv. Hegyközberken, Berkeszti kertjé- ben, 1874 derekán, a 2. felvonás Berkesz kastélyában, a 3. felv. Hegyközberken Bocsokornánál. Kezdeté 7 órákor.

Vár-színház.

Liliomfi.

Erődtől vigjáték 3 szakaszban, da- lokkal. Irtá Szigligeti. Zsenjét Szerdahelyi. Szomszéd ur SzilvaiTódor Szilági Camillakasszony Szirmáné Mariska árva nő- vendőke Nagy Julcsa Szelléműszinészek Vizvári Liliomfi Halmi Kót Schwarzwányai fogadós Sánta Erzi, leánya Szigligeti Jolán Gyuri, pinczér Karikás Liliomfi Halmi Szelléműszilvai Nagy Julcsa Mariska Szilági Kányai szomszéd- asszonya Furdinés Ennek fia ifj. Balazsi Urak Szigligeti Kányainál Keczinakyné Nép Történik: Telen, Kányai fo- gadjában. Kányai uram Szilági Kányai Erzi, leánya Szigligeti Jolán Liliomfi Halmi Mariska Nagy Julcsa Gyuri Karikás Schwarzw, fogadós Kezdeté 7 órákor.

Deutsches Theater.

Direktion Albin Swoboda Fran Friederike Swoboda-Fischer als Gast und Abschiedsvorstellung der Frau Carolus Telheim. Die Fledermaus. Komische Operette in 3 Akten. G. von Eisentraut. A. Swoboda Rosalinda a Frau Swoboda-Fischer Fran. Gefängnis. Director Hr. Guttman Prinz Orlofsky Fr. Ambrosch Alfred sein Gesang- lehrer Hr. Walter Dr. Blind, Notár Hr. Hanno Dr. Falke, Notár Hr. Klein Adele, Stubenmäd- che bei Rosa- linde Fr. Telheim Frosch, Aufseher im Gefängnis Hr. A. Müller Melanie (Oper) Fr. Doman Ida (Oper) Fr. v. Plator Felletta Fr. Gless Sidi Fr. M. Schwarz Mint Fr. Stoll Hermin Fr. Rafael Natalie Fr. Jules Sabine Fr. Altrichter Xandi Fr. Heinzl Bertha Fr. Kiss Lori Fr. Reimann Tante Eulalia Fr. Engel All-Bey, ein vor- nehmer Egyptian Hr. Baumeister Ramusin, japanesi- scher Gesandtschafts- Attaché Hr. Rosenfeld Murray, ein reicher Amerikaner Hr. Ernst Caricomi, ein spani- scher Spieler Hr. Burg Ein Diener des Prin- zen Orlofsky Hr. Reimann Bediente, Herren und Damen. Anfang 7 Uhr.

Deutsches Theater.

Hermineplatz. Unter d. Leitung d. Hr. Carl Czobor Wohlthätigkeits-Vorstellung zum Vortheile der Budapest. Volks- theater (Gastvorstellung des Kom- kers Herrn Alex. Guttman. Den Anfang macht: Im Vorzimmer seiner Excellenz. Lebensbild in 1 Aufzug von Hahn. Der Minister Hr. Engel Jean, Diener des Ministers Hr. Rosenberg Jermias Ehregott Knahe Lehnsschrei- ber beim Kreis- gericht in Möllin- gen Hr. Ehrlich Die Gouvernante Fr. Urban Hierauf: Eine Tasse Thee. Lustspiel in 1 Akt nach dem Fran- zösischen von W. Drost. Baron Velleduil Hr. Lemaitre Hermann seine Gattin Fr. Urban Camouflet Hr. Guttman Josef Diener Hr. Engel Die 73 Kr. des Hr. Stutzberger. Pösse in 1 Akt. Frei nach dem Französischen von Ch. Hamburg. Herr von Stutzel- bürger Privatier Hr. Guttman Misida seine Frau Fr. Urban Susanno beider Tochter Fr. Urban Fuchser Privatier aus Mödling Hr. Neugebauer Isidor Klamr Kas- sier eines Gross- handlungshauses Hr. Rosenberg Langweil Notar Hr. Engl Nanni Stubbenm. Fr. Tessari Gtäte. Anfang 7 Uhr.

Grossen Beifall findet Kreutzberg's Menagerie.



jest Kallenberg, Fütterung und Vorstellungen 11, 3, 5 und 8 Uhr. Für Schulen und Erziehungs-Institute werden Extra-Vorstellungen zu ermäßigten Preisen gegeben. Waisenhaus u. Taubstummen-Institute haben freien Zutritt. Das Nähere in der Menagerie zu besprechen. 10031 A. Kallenberg.

Széchenyi-Promenade.

Sonntag den 18. April 1875.

Grosse Reunion.

durch die Regiments-Kapelle des k. k. Infanterie Regiments Baron Rodich unter persönlicher Leitung ihres Kapell- meisters Herrn

ANTON FAULWETTER.

Anfang 6 Uhr. Entrée 25 kr Seine ergebenste Einladung macht höflich

Georg Ruscher.

NB. Die neu hergerichteten Saal-Lokalitäten sind während der Herbst- und Winter-Saison zu Versammlungen Kränzchen und Hochzeiten billig zu überlassen. Das beliebte Pilsner Bier ist stets in Flaschen bestens vorrätlich.

Theater, Kunst und Literatur.

\* Im Verlage der Gebrüder Rosenberg, Budapest, ist erschienen: „Az Istenfogalom és annak mai jelentősége“ (Der Gottesbegriff und dessen heutige Bedeutung). Es ist dies der bekannte gemeinverständlich gehaltene Vortrag

Ludwig Buchner's, dessen zweite und bedeutend verbesserte Auflage Josef Fiedler nun in's Ungarische übersezt hat.

\* Bon „Ueber Land und Meer“ und der „Deutschen Romanbibliothek“ sind die Hefte 12 bei Eduard Hallberger in Stuttgart erschienen.

\* Im Kreise der hiesigen deutschen Schauspieler hat ein Zirkular der Direktion keine geringe Bewegung hervorgerufen; es wurde nämlich dem größeren Theil der Mitglieder für den Fall per 1. Juni d. J. gekündigt, wenn es der Direktion nicht gelingen sollte, ein Sommertheater für die Direktion des deutschen Theaters zu acquiriren und dadurch dem Personale über die schlimme Jahreszeit Beschäftigung und Unterhalt zu geben. Im Falle die Benützung eines Sommertheaters nicht ermöglicht ist, wird das Theater in den Monaten Juli und August geschlossen bleiben, um am 1. September wieder eröffnet zu werden. Die gekündigten Mitglieder müssen also in diesen beiden Sommermonaten sich mit Ausstreifen in der Provinz fortzuschlagen.

Wenn es uns auch innerseits einleuchtet, daß Herr Swoboda bei seinem hohen Gagenat durch die Nichtunterbrechung der Vorstellungen im deutschen Theater bedeutende Verluste erleiden würde, die zu ertragen ihm vielleicht für die Dauer unmöglich werden könnte, so ist es andererseits nicht minder zu beklagen, daß viele verwendbare Mitglieder, wenn auch nur für die Dauer von einigen Monaten, ihrer Stellen verlustig gehen, und daß die Angelegenheiten des deutschen Theaters sich noch nicht soweit konsolidirt haben, um eine Ueberforderung ertragen zu können.

Wir wollen jedoch hoffen, daß es der Direktion gelingen wird, wenn auch nur im Interesse der Mitglieder, die zu den meist guten Wintererträgen mitverhelfen haben, einen Modus zu finden, nach welchem die Beschäftigung der verwendbaren Mitglieder auch während der Sommermonate möglich sein dürfte.

\* Im deutschen Theater beschließt Frau Karoline Telleheim Sonntag ihr erfolgreiches Gastspiel als „Adele“ in der Operette „Fiedlermann“. Montag geht zum ersten Male das dreiaktige Lustspiel „Heinrich's junge Leiden“ in Szene, welches an den ersten Bühnen Deutschlands mit großem Erfolge gegeben wurde. Dieses Lustspiel von A. Wels, behandelt eine Episode aus dem Hamburger Aufenthalt des Dichters im Hause seines reichen Oheims Salomon Heine und die Beziehungen Heine's zu den jungen Damen des Hauses, dramatisch. Die Hauptrollen sind in den Händen der Damen: Viktorin, Pistor, Born und der Herren: Feld, Horváth, Gold und Guttman. — Dienstag beginnt Fr. Irma Mittinger vom k. k. priv. Theater a. d. Wien ihr Gastspiel in der Anfangs März mit so durchschlagendem Erfolge gegebenen Operette „Der Karnevall in Rom“ von J. Strauß.

\* Sonntag, den 18. April findet im Fürsttheater am Herminenplatz zum Vortheile der Budapest. Volks- theater ein Wohlthätigkeits-Vorstellung statt. Der Komiker Alexander Guttman, welcher einem Ruf nach Baden folgt, wird als Gast gegeben haben, sich in zwei seiner Glanzrollen vom Budapest. Publikum zu verabschieden.

\* Unter dem Titel: „Les treize salles de l'Opera“ hat ein Herr Albert de Lafalle in Paris soeben eine Studie über das Pariser Opernwesen veröffentlicht. Das Buch enthält eine Menge merkwürdiger zeitgenössischer Schriftstücke, die mitunter sehr seltsame Schlaglichter auf die soziale Stellung und Haltung des Bühnensängers im Theater älterer Zeit werfen. So eine Konvultische der Mitglieder der großen Oper zur Zeit des berühmten Längers Bestis; das Original befindet sich im Pariser Staatsarchiv: „Herr Rey, Kapellmeister: waltet seines Amtes oft mit über Laune, besonders wenn er sein Geld im Spiel oder in der Lotterie verloren hat, in welchem Falle er borgen muß und nicht zahlen kann. — Herr Lays: steht bis an den Hals in Schulden, wie dies fast bei allen ersten Kräften in Folge des Luxus und des Spieles der Fall ist. — Herr Raines: Mensch von sehr heftigem Charakter, der über das Geringste außer sich geräth, worauf er sich krank meldet und ohne Grund seinen Dienst verläßt. Hat viele Schulden, weil er viel spielt. — Herr Chateaufort: schlechtes Subjekt. — Mademoiselle Saint-Huberty: das häßlichste Frauenzimmer der ganzen Oper. — Mademoiselle Mailard: stark verhäubtet. — Mademoiselle Joindville: betrinkt sich und reißt zu Mittag auf. Hat nie lernen wollen. — Mademoiselle Gavaudan: ist Diejenige, welche durch ihre Schlechtigkeit den Charakter des Herrn Raines verdorben hat. — Mademoiselle Audinot: talentloses, schlechtes Frauenzimmer. — Herr Bestis: ausgezeichneter Länger in seiner Art, aber dünn, frech, unverschämmt, ohne Sinn für das Gute. — Laurent: ein Pöbel. — Herr Giville: schlechtes Subjekt in seiner Aufführung und in der Verlotterung seines Talentes durch Ausschweifungen mit lieberlichen Weibern und in Spielhäusern, in deren einem er erst vor zehn Tagen verhaftet worden. — Mademoiselle Rose: siltigt sich schwer dem Dienste vermöge der schlechten Rathschläge ihres Zuhälters, des Herrn Bestis' Vater. — Mademoiselle Hüllsberg: ebenso schwerfällig im Dienste vermöge der schlechten Rathschläge ihres Zuhälters, des Herrn Bestis' Vater.“ Das muß ja eine wahre Gaunerbande gewesen sein!

Berichtszeitung.

Budapest, 17. April.

— [Verbrecher aus Noth.] Joseph Potocz, 18 Jahre alt, aus Felegyház gebürtig, Privatfächler der Präparandie, lebte mit Benefikt Barga, aus Felegyház gebürtig, 17 Jahre alt, Diurnist beim dortigen Bezirksgerichte, in bester Freundschaft. Potocz, ein im Allgemeinen intelligenter junger Mann, war besonders zum Zeichnen talentirt und übte auch trotz der großen Noth und vielen Entbehrungen die er zu erleiden und zu ertragen hatte, diese Kunst leidenschaftlich aus. Einst ließ er sich von Pest diverse Zeichenaufst. Farben, Papier u. s. w. bis zu einem Betrage von 10 Gulden kommen und bat seinen Freund Barga, ihm diese Summe zu leihen. Barga, der eine alte taube und blinde Mutter hat, wollte dieses Geld bios unter der Bedingung hergeben, daß Potocz probire, Banknoten zu fälschen und verpford ihm zugleich für je drei falsche Behner-Banknoten eine echte zu geben. Potocz von Haus aus ein wohlgerogenes Kind, trug Bedenken und wollte anfäng-

lich von dem Plane seines Rephils, der ihm denselben mit den glänzendsten Farben zu schildern mußte, Nichts wissen: schließlich siegte doch die brennende Leidenschaft zur Kunst in dem jungen Manne und bios um dieselbe ausüben zu können, ließ er sich überreden. Er verfertigte in einer Woche vier Stück Banknoten, wovon er die Hälfte dem Barga übergab, der jedoch eine davon, als mißlungen zerriff. Barga ließ diese Banknote durch einen Knaben einwechsell und beobachtete von Weitem den Erfolg dieser Operation. Als er jedoch sah, daß man den kleinen Jungen verhaftete, ließ er zum Richter und stellte sich selbst dem Gerichte. Potocz gelang es, eine Note in Vertheil zu bringen und wurde die Fälschung erst in der sechsten Hand bemerkt und gelang es, den Thäter zu ermitteln, indem man dem letzten Empfänger bis zum ersten Geber zurück die Spur desselben verfolgte. Als man Potocz verhaftete, fand man bei ihm noch eine Note vor. Das von der k. k. priv. österr. Nationalbank bezüglich der Fälschung dieser Noten abgegebenen sachmännliche Urtheil bezeugt die Fälschung als eine, auch nach nur oberflächlicher Prüfung erkennliche und gänzlich mißlungene.

Der Staatsanwalt-Substitut Balthasar Sztróka beantragte für Potocz in Anbetracht seiner Jugend und des großen Fonds, in welchem sich derselbe befand, wie auch des unabwehrlichen Reizes, welchen das Zeichnen auf den Angeklagten ausübte und er sich bewußt war, nur durch die Anwendung seiner Kunst diesem Reize ein Ende bereiten zu können, 1 1/2 Jahre schweren Kerker. Sztróka richtete an den Angeklagten noch einige theilnehmend einbringliche Worte; ermahnte denselben, dies als eine Lehre zu betrachten und eifrig zu bleiben, da er ein kluger und befähigter Mensch sei, der dem Vaterlande noch nützen könne; er theilte ihm ferner mit, daß dessen Verteidiger, Advokat Géza Polónyi, sich erboten habe, nach seiner Befreiung für ihn zu sorgen und seine weitere Ausbildung zu ermöglichen. Der heftig weinende junge Mensch, der im Grunde seines Herzens noch unverborgen zu sein scheint, fand Trost und Beruhigung in den Worten des Staatsanwaltes. — Beide Angeklagte wurden vom Gerichtshofe im Sinne des staatsanwaltschaftlichen Antrages wegen Banknotenfälschung zu 1 1/2 Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

— [Ein fahrlässiger Exekutor.] Der hiesige Advokat Eduard Haag strengte gegen Johann Rudolf, Exekutor beim hiesigen Wechselgerichte die Klage an, daß derselbe die Exekutionsprotokolle Monate lang bei sich behalte, oder dieselben überhaupt gar nicht einreiche. Die erste Instanz erklärte den Angeklagten für strafbar und verurtheilte denselben zu einer Geldstrafe von 25 fl. Dagegen appellirte jedoch die Staatsanwaltschaft, die in Anbetracht der obwaltenden erschwerenden Umstände beantragt hatte, eine Geldstrafe von fünfzig fl. zu bestimmen. Die k. Tafel befülligte in der heute diesfalls durchgeführten Verhandlung das Erkenntniß der ersten Instanz, jedoch mit der wesentlichen Modifikation, daß sie den Angeklagten für schuldig erklärte.

Fremdenliste.

- Grand Hotel Hungaria. Graf von Ormesson, Rentier, Paris. — A. Timar, Gutsb., Bapa. — D. Páffy, Gutsb., Siebenbürgen. — F. Kulmácsics, Gutsb., Szabadfa. — P. Bartal, Gutsb., Preßburg. — A. Semler, Privatier, Wien. — K. Külle, Privatier, Bockal. — P. Kofel, Privatier, J. Verény. — A. Talian, Privatier, Preßburg. — S. Hallenberg, Privatier, Kaschau. — A. Haas, Advocat, Arab. — A. Gestein, Redacteur, Wien. — K. Stanovits, k. k. Thierarzt, Preßburg. — S. Vátoch, Richter, Körös. — A. Jäger, Drift, Preßburg. Hotel König von Ungarn. Gy. Zirczal, Professor, Ungvár. — Gy. Fischer, Fabrikant, Herend. — A. Kranz, Deconom, Somogy. — J. Deveszer, Redacteur, — M. Kravay, Comditor, Wien. — R. Waldhauser, Privatier, Dömsöb — F. Holzinger, Kaufm., Wien. — J. Schuller. — E. Thiermayer, Tirnau. — L. Pollak, Szegedin. — J. Lengyel. — S. Müllz, Gr. Kanizsa. — J. Kohn, Baja. — J. Reis, Gajdobra. Hotel Frohner. L. Brill, Gutsb., Gr. Wardein. — M. Weis, Deconom, Szolnok. — L. Kofler, Privatier, Rusztal. — J. Reissner, Privatier, Wien. — G. Keiner, Privatier, Wien. — E. Steiner, Privatier, Wien. — K. Langenstein, Dr., Wien. — L. Osterreicher, Director, Prag. — A. Wessinger, Landesgerichtsath, Wien. — J. Stefanow, Kaufm., Warchau. — N. Poppow, Kaufm., Warchau. Hotel National. Ritter J. Ciotta, Podesta, Fiume. — A. Szatal, Ablegat, Osgyan. — S. Szatal, Ablegat, Osgyan. — K. Horváth, Ablegat, K. Kefi. — A. Hoitsch, Gutsb., Danos. — J. Hoitsch, Gutsb., Gr. Wardein. — S. Thaly, Gutsb., Komorn. — Ch. Körte, Director, Dresden. — J. Németh, Advocat, Neutra. — J. Marchant, Kaufm., Wien. Hotel Europa. Graf Morilli, Rentier, Italien. — Ritter Bischofslath, Gutsb., Galizien. — L. Mayer, Dr., Wien. — J. Latinovich, Probst, Baja. — S. Richter, Privatier, Wien. — J. Singer, Kaufm., Wien. — J. Sarcilly, Kaufm., Chalus. — P. Aubertin, Kaufm., Paris. — A. Weylar, Kaufm., Wien. Hotel Erzherzog Stefan. Graf Pejacsevid, Gutsb., Ruma. — G. Komáromy, Gutsb., Gr. Wardein. — V. Spiger, Stabs-Dr., Güns. — S. Körmeny, Hofrichter, A. Szöny. — Remlein, Kaufm., Wien. — R. Dei, Kaufm., Wien. Hotel goldener Adler. A. Dobos, Gutsbesitzer, Kalocsa. — J. Kiesel, Gutsb., Debreczin. — D. Novák, Gutsb., Vobzás. — J. Fehér, Gutsb., Dárba. — P. János, Advocat, Göböll. — K. Merényi, Advocat, Neutra. — A. Nagler, Privatier, Mohács. Hotel Jägerhorn. Graf S. Volza, Gutsb., Szarvas. — Graf A. Csáky, Ob.-Gefpan, Leutschau. — E. Forster, Gutsb., Tolnau. — M. Fekete, Gutsb., Fünfkirchen. — E. Farnitzky, Gutsb., St. Pörincz. — J. Pöchy, Probst, Tolnau. — J. Niedermann, Gutsb., Gran. — L. Kis, Gutsb., Alba. — E. Sanger, Probst, Kéménd. — B. Daniel, Hauptmann, J. Verény. — L. Mittag, Beamter, Tolnau. — S. Kovács, Ingenieur, Neutra. — E. Schwarz, Fabrikant, Wien. Hotel Königin Elisabeth. J. Gereby, Gutsb., Debreczin. — J. Gildler, Gutsb., Preßburg. — A. Stiefner, Gutsb., Halla. — S. Galay, Gutsb., Késhely. — J. Zdeborzky Privatier, Wien. — G. Kovács, Privatier, Ungarn. — K. Pola Bürgermeister, N. Körös. — J. Wellner, Kaufm., Preßburg. — J. Filgier, Rittmeister, Kalocsa. — A. Monty, Jurist, Arab. — K. Paly, Jurist, Debreczin. — J. Malby, Architekt, Graz. — J. Kalló, Architekt, Graz. Hotel Budapest. J. Kaposky, Advocat, Somogy. — P. Baróka, Kaufm., Neutra. — G. Farkas, Gutsb., Győrnye. — A. Szilts, Gutsb., Pilsböt-Padány. — S. Lury, Gutsb., Duna-Barfany. — G. Mészöly, Gutsb., Eching. — L. Mészöly, Gutsb., Méré. — L. Hofertly, Kaufm., Iglo. — S. Schram, Kaufm., Wien. — G. Kerber, Postbeamter, Stuhlfingenburg. — K. Nyitrai, Kaufm., K. Uj-Szallás. Hotel Stadt Paris. G. Weberhofer, Fabrikant, Wöschau. — A. Hode, Fabrikant, Dresden. — L. Schneider, Fabrikant, Dresden. — J. Carjunkt, Kaufm., Gr. Wardein. — L. Friedl, Schlossermeister, Westpr. Hotel weisser Schwan. Schwarz, Gutsb., Ritt. — J. Ernst, Ingenieur, Preßburg. — Sternberg, Kaufm., Brünn. — J. Doktor, Kaufm., Wien. — M. Müller, Kaufm., Wien. — S. Haas, Kaufm., Pestbrim. — Klein, Privatier, Wien.



Deffert. Eimer leichten Absatz. Der heutige Wochenmarkt war stark besahren, und haben wir folgende Preise zu notiren: Weizen fl. 4.10 bis 50 per Zollzentner, Roggen fl. 3.50 bis 70, per 82 Pfd., Gerste fl. 2.50-85 per 72 Pfund. Absatz schleppend.

Verkehr der Dugschiffe.

(Am 16. April.)
Angekommen in Budapest: „Jalob“ des Jakob Freund und Sohne, bel. in Tolna für eigene Rechnung mit 3273 Ztr. Diversen. — „Maria“ des Emerich Fleischmann, bel. in Mohács für Kauf mit 4000 Ztr. Weizen. — „Maximilian“ der Brüder Kohn, bel. in Zombor für eigene Rechnung mit 4640 Ztr. Weizen und Mais. — „Anna“ des Michael Jajto, bel. in Duna-Becke für Alexander Strauß mit 2800 Ztr. Weizen. — „Palanka“ des Wertheimer, bel. in Bator für eigene Rechnung mit 5332 Ztr. Diversen. — „Eva“ des Hermann Herz, bel. in Abony für Klein mit 3200 Ztr. Weizen. — „Julista“ des Simon Kohn, bel. in Kula für Wittinberg mit 3934 Ztr. Weizen. — „Pancsova“ der Pancsovar Gesellschaft, bel. in Pancsova für Eduard Lindner mit 3532 Ztr. Diversen, für eigene Rechnung mit 2400 Ztr. Weizen und für die Kreditbank mit 1100 Ztr. Weizen. — „Körös“ des D. Biskj, bel. in Gerje für eigene Rechnung mit 2400 Ztr. Weizen und 600 Ztr. Gerje.
Transit nach Raab: „Eömörin“ des Anton Fernbach, bel. in Neu-Becke für eigene Rechnung mit 9000 Ztr. Weizen. — „Schlepp Nr. 15“ der Raaber Gesellschaft, bel. in Bator für Bernhard König mit 4500 Ztr. Hafer und Mais. — „Schlepp Nr. 1“ der Raaber Gesellschaft, bel. in Neu-Becke für Karl Meier mit 3914 Ztr. Weizen. — „Adam“ des Adam

Wälzbach, bel. in Eszerventa für eigene mit Rechnung 6500 Ztr. Hafer. — „Margaretha“ des Adam Wälzbach, bel. in Eszerventa für eigene Rechnung mit 6000 Ztr. Hafer. — „Kajlo“ der Brüder Fuchs, bel. in Eszerventa für eigene Rechnung mit 4000 Ztr. Hafer. — „Nofina“ des Adam Wälzbach, bel. in Eszerventa für eigene Rechnung mit 400 Ztr. Weizen und 12000 Mq. Hafer. — „Krisztina“ des Adam Wälzbach, bel. in Eszerventa für eigene Rechnung mit 400 Ztr. Weizen und 13000 Mq. Hafer.

Auszug aus dem Amtsblatte.

Exkitationen: In Budapest: 17. Juni 10 u. B. Haus des Samuel Szontagh, Ecke der Palatin- und Attila-gasse Nr. 272. — 15. Juni 10 u. B. Haus und Grund des Samuel Szontagh, Pester Hotter, Stefanfeld Nr. 1. — 13. Mai 10 u. B. Haus des Franz Pfeiffer Fabrikengasse Nr. 974. — 7. Juni 10 u. B. Haus der Theresia Winalsch, Josefstadt, Franzgasse Nr. 720. — 15. Mai 10 u. B. Haus des Josef Paulheim, Theresienstadt, Ecke der Königs- und Winkelgasse Nr. 689-690. — 12. Mai 10 u. B. Häuser des Eduard Kurzweil, Josefstadt, Lauffergasse Nr. 193, und Theresienstadt, Sommergasse Nr. 282, jedesmal im Pester Grundbuchsamte. — 23. April 11 u. B. Mobilien des Jozsef Zobel Königs-gasse Nr. 5. — 23. April 10 u. B. Mobilien des Jakob Furti, Sorofarergasse Nr. 49. — Material der exproprierten Häuser 31, 32, 33, 34, 35 und 36 in der Hauptstraße des II. Bez., Oferte bis 3. Mai 10 u. B. zum Bürgermeister Mich. Skada. — 26. April 10 u. B. Haus 513 in Altoten des Josef Schild, im Ofner Gerichtshofe. — In Baracs: 3. Mai 10 u. B. Fundus in fructus des Géza Gencsy an Ort und Stelle. — In Kéménd:

1. Juni 10 u. B. Liegenchaften des Ab. Barabi, beim Ortsrichter. — In R. Karoly: 24. April 10 u. B. Liegenchaft des Joz. Rosenberger an Ort und Stelle. — In Maros-Basarhely: 14. Mai 9 u. B. Häuser des Alex. Dobosi im dort. Grundbuchsamte. — In Freyhburg: 14. Juni 3 u. B. Liegenchaften des Johann Schwerdner, im Landhause. — 12. Mai 3 u. B. Haus und Weingarten der Anna Maria Neumeyer, im Landhause.

Konkurs: Karl Oert pensionirter Finanzbeamter in Hermannstadt Anmeldungst. bis 5. Juni.

Table with 4 columns: Wasserstand, Witterung, and two columns for water levels (12' 11", 8' 9", etc.) and weather conditions (bewölkt, trocken, etc.).

Amtliche Notirungen der Pester Waaren- und Effectenbörse vom 17. April 1875.

Large table with multiple columns: Fruchtpreise (Welsch, Roggen, Gerste, Hafer, etc.), Effectenkurse (Ungar. Eisen-Anl., Staats-Obl., etc.), and Effectenkurse (Pharm.-tech.-chem. Centralan., etc.).

BRUST-KRANKHEITEN
UNTERPHOSPHORIGSAURER KALK-SYRUP
VON GRIMAULT & C. APOTHEKER IN PARIS
Seit 12 Jahren ist dieses Präparat beliebt und populär gegen Husten, Catarrh, Grippe, Reuchhusten und andere Brustübel.

Brillant-Imitation
Saphir, Rubin-, und Smaragd-Imitation
aus feinsten französischen Steinen, auch Perlen, gefasst in 14karät. Probegold, in elegantester Juwelier-Ausführung.

Zur Bauaison.
Erste ung. Asphalt- und Dachpappe-Anstalt
GUSTAV BOSCH in Budapest
(Komptoir Josefstadt, Lustigegasse Nr. 18)
übernimmt alle Arten Asphaltirungen und Dachpappe-Eindeckungen unter Garantie.

Es gilt nur eine Probe!
27 kr.
zu überzeuhen.
Seiden- u. Sammtbänder
Ein Paar Seidenbänder ... 27 kr.

VICTOR POPP
BUDWEISER
FLASCHEN-BIER
Wien
Comptoir WIEN, Wallfischgasse 10
Haupt-Depot: NUSSDORF, Kirchengasse 30

Billig zu verkaufen
eine Schwabenberg-Willa
bei leichter Zahlung Bedingungen.
Besonders schöne Aussicht, Front gegen Budapest, nahe dem öffentlichen Brunnen, und dem Jahrbadbahnhofe, mit zwei Joch Grund, deren 1/2 Part, 1/2 Weingarten, 1/2 Obst- u. Gemüsegarten. Wohngebäude mit 5 Zimmern, einem Alkoven und Küche, Veranda und großem Platteau, Gartenwohnung, Stallung, Glashaus und gutem Felsenkeller, durch seine Lage und sonstigen Specialitäten auch einem Wirthgeschäfte gut geeignet.

Nur schnelle und gründliche Heilung verhilft die Folgezeit!

## Geheime Krankheiten

und die

# IMPOTENZ

(geschwächte Manneskraft),  
so auch Hautausschläge, Harnbeschwerden,  
Harnröhrenflüsse (selbst die hartnäckigsten),  
Strikturen, syphilitische Geschwüre der  
Geschlechtsorgane und sekundäre Syphilis,  
frische und veraltete Schleimflüsse bei Frauen,  
sowie alle Folgen der Onanie, als: Pollutionen  
etc. werden nach einer in Militär- und Civilspitä-  
lern in unzähligen Fällen glänzend erprob-  
ten einfachen Methode, ohne Berufsstörung unter  
Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften  
Erfolges stannend schnell gründlich geheilt  
(neu entstanden in 48 Stunden) von

### J. WEISS,

prakt. Arzt und Ge-  
burtshelfer, emeriti-  
rter Abtheilungs-  
arzt im k. k. Garni-  
sons-Haupt-Spital  
allhier, ordentl. und  
Ehrenmitglied in- und  
ausländischer wissen-  
schaftlicher und huma-  
nitärer Gesellschaften.

Inhaber dergoldenen Medaille mit der Krone,  
versehen mit dem Bildnisse König Leopold II  
von Belgien.

**Ordinations-Anstalt:**  
Innere Stadt, Ecke Hatvanergasse und Land-  
strasse im Hause „Café zum Zrinyi“.  
Ordination; Vormittags von 10 bis  
12, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr.  
Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten sepa-  
rirt. Honorirten Briefen wird entsprochen.

## Stauend billig.

**Josef Grossmann,**

**Königsgasse Nr. 27, „Zur ung. Krone“**  
beehrt sich, dem p. t. Publikum hiemit höflichst anzu-  
zeigen, daß bei herannahender Frühjahrszeit bei ihm  
die neuesten Damen-Kleiderstoffe um 25-30%, billiger  
als überall zu haben sind und zwar:  
Blaue und farbige Kleiderstoffe, die neuesten Farben,  
früher 35-40, jetzt nur 25-30 fr.  
Englische Plüsch und Diagonal, früher 40-45, jetzt  
30-35 fr.  
Englische Valeros, früher 50-60, jetzt 40-50 fr.  
Englische Mohair, früher 60-70 jetzt 45-55 fr.  
Seiden-Foulard und Mousselin, früher 130, jetzt 90 bis  
110 fr.  
Schwarze Terno, früher 90-150, jetzt 60-110 fr.  
Schwarze Noblesse, früher 160-250, jetzt 110-180 fr.  
Gestreifte Walfische, früher 130-160, jetzt 90-120 fr.  
Französische Cretons, Perails und Battist in großer  
Auswahl, jetzt nur 23-27 fr.  
Die größte Auswahl von glatten und gestickten Tüchern  
mit Seiden-Franzen jetzt nur 3-6 fl.  
Eingewebte lange Shawls 8-25 fl.  
Gleichzeitig empfehle ich mein großes Lager in  
Aumurger, Creas- und Garn-Leinwänden, 30 und  
35ellige Bett- und Tischzeuge, Chiffon-, Schafwoll-  
und Rijs-Decken, weiße und farbige Vorhangstoffe, so  
auch eine riesige Auswahl von Damen-Travatten das  
Stück zu 27 fr.  
Bestellungen aus der Provinz werden auf das  
reellste ausgeführt und Muster auf Verlangen franco  
eingesendet. 10001

## Fertige Möbel-Einrichtungen

für jeden Bedarf in Jagons und allen  
Polzattungen; für Speise-, Schlafzimmer  
und Salon, Hotels, Herrschaften, Bade-  
Etablissements-Ausstattungen complete, ge-  
gen billige Bedienung, nur reelle, dauerhafte  
Arbeit gegen Garantie auf Jahre; — Kosten-  
überschläge, Preislisten, Zeichnungen aller  
großen Vorräthe in Möbeln; Expedition  
franco Einballage zum Kostenpreis von

**JOH. BAAR'S**  
MÖBEL-LAGER

WIEN, I. Bez., Franzensring Nr. 20.

NB. Warnung: P. t. Publikum und  
die hohen Herrschaften in Voco, besonders in  
der Provinz, mache ich darauf aufmerksam,  
daß die meisten der als von Herrschaften  
und Hotels etc. unter dem Vorwande von  
Abreise, Todesfall, Demolirung, angekün-  
digten Einrichtungen, meistens müßige Ge-  
legenheitsmacherer sind, von bezeugten und  
unbefugten Möbel- und Pretiosentändlern!  
Neterengen gerne. 9872

Mit Hochachtung ergebener

Joh. Baar, jun.

**Avis**  
**Geld-Vorschüsse**  
auf Lose, Actien, Staatspapiere zu 10%  
per Anno u. auch auf Gold Silber, Juwelen  
Pfand- und Depositscheine billiger als überall  
in den  
**Wechsler & Vorschuss Geschäft.**  
IV. Bez., Reckemetergasse Nr. 3, Geiß-  
liches Haus. 10045

Für die Gesundheit Für die Toilette-  
**MENTHIN.**  
Bestes Mittel

gegen alles Unbehagen, Ueb-  
lichkeiten, Magenschmerzen,  
Diarrhöe, Zahnschmerzen etc. Mund  
Zähne Haut

Vorbeugungsmittel gegen epidemische Krankheiten.  
Einige Tropfen in 1 halb Glas Wasser genügen, um al-  
sogleiche Besserung zu bewirken.

**Preis 50 Kr. 6. W.**  
Haupt-Depot: Apotheke „zum heiligen Leopold“  
Fin Wien, tadt, Ecke der Planken- und pieg elgasse,  
nächst dem Graben.

Durch langjährige, rühmliche Erfahrung aner-  
kannt, als vorzüglich wegen seiner bedeutenden hygie-  
nischen Eigenschaften

als vorzügliches Magenmittel,  
erregt den Appetit, stärkt den verdorbenen Magen-  
befördert die schlechteste Verdauung und stillt augen-  
blicklich Magenkrämpfe und Diarrhöe.

**Krampfstillend.**  
Stillt Nervenzustände, vertreibt Krampfanfällen  
Blähungen, Kolk, Zuckungen, einseitiges Kopfweh (Mi-  
gräne), befördert den Blutumlauf.

Als Zahntinktur und Mundwasser.  
Stillt augenblicklich jeden Zahnschmerz, reinigt  
die Zähne, macht dieselben blendend weiss, erfrischt  
den Athem und verleiht demselben einen köstlichen  
Wohlgeruch.

Als Tollettemittel.  
Gibt der Haut Frische und Zartheit, benimmt  
nach dem Rasiren das Brennen und wird als Abwaschung,  
Einspritzung und in Bädern mit grösstem Erfolge ge-  
braucht.

Als ein erfrischendes Getränk.  
Einige Tropfen in ein Glas warmen oder kalten  
Zuckerwassers genügt, den Durst zu löschen, den Mund  
zu erfrischen, den Magen zu erwärmen.

Diese Eigenschaften machen das **MENTHIN**  
zu einem unentbehrlichen Mittel für Jeden, der auf seine  
Gesundheit, auf die Pflege seiner Haut und Zähne etwas  
hält. Der Gebrauch verursacht sehr wenige Kosten, da  
man das **Menthin** in sehr kleinen Gaben fast  
tropfenweise, wie es die grosse beiliegende Gebrauchs-  
anweisung anzeigt, anwendet und kann und soll in jeder  
Familie eingeführt sein.

**Preis einer Flasche 50 Kr.**  
Mit Postversendung, wo nur wenigstens zwei Flaschen  
versendet werden, 1 fl. 10 Kr.

**Hauptdepot für Oesterreich-Ungarn:**  
Wien bei Herrn Philipp Neustein, Apotheke „zum heil.  
Leopold“,  
tadt, Ecke der Spiegel- und Plankengasse,  
nächst dem Graben;  
ferner bei den Apothekern:  
Pest **Josef v. Török** Apotheker. 9958

Heilung wird garantirt.  
**Honorar müssig auch brieflich.**

**Neue Heilmethode!**  
Syphillidiatrid 9662

**J. PRINDL,**  
emerit. k. k. Militärarzt, Specialarzt s. 20 J  
für

**geheime Krankheiten**  
heilt neuentstandene chankröse Geschwüre  
binnen 48 Stunden, veraltete Uebel in 8-10  
Tagen, insbesondere

**Harnröhrenflüsse,**  
ob frisch oder alt, in 3 bis 4 Tagen nach  
neuem schmerzlosen einzig und allein  
von ihm cultivirten Heilsysteme in seiner

**Ordinations-Anstalt:**  
Königsgasse Nr. 4, 2. Stock, Thür Nr. 45.  
Ordinirt von 3 bis 4 Uhr.

**Fluss der Frauen wird  
rasch behoben.**

Honorirten Briefen wird entsprochen.

für nur  
**3 fl. 50 kr.**

bekommt man in B. Müllers Exporthaus  
Wien II., Praterstrasse Nr. 43, von feinsten ver-  
silbertena, englischen Britannia-Metall, welche  
unter Garantie der besten Qualität verkauft  
wird, folgende Gegenstände:

- 6 Kaffeelöffel
- 6 Speiselöffel
- 6 Gabel
- 6 Messer
- 1 Suppenschöpfer
- 1 Oberschöpfer
- 1 Zuckerzange
- 1 Theesicher
- 1 Paar Leuchter

Alles zusammen für nur **3 fl. 50 kr.**  
solange der Vorrath reicht. Dasselbe Garnitur  
für 12 Personen für nur 6 fl. zu beziehen gegen  
baar oder Nachnahme in

B. Müllers Exporthaus  
WIEN, II., Praterstrasse Nr. 43.

**Ungarns billigste Quelle.**

Neu eröffnet  
**Erster Budapester 23 und 26 Kr.  
WAAREN-BAZAR.**  
Per Wiener Elle, Stück oder Paar.

**Waaren-Bazar.**  
Kleiderstoffe, glatt ge-  
streift u. carrirt. Percail,  
Creton, carrirt Barehout,  
Garn-, Haus- und Le-  
der-Leinwand, Chiffon,  
Atlas- Gradl, Handtü-  
cher, Cotton, Leinen-  
und Battist-Sacktücher,  
Broch-, Tüchel-, Sammt-  
u. Seiden-Bänder,  
Strümpfe, Socken nebst  
vielen anderen Gegen-  
ständen.

Feine moderne Kleiderstoffe, glatt,  
gestreift oder schottisch carrirt,  
feine Lüste, aller Farben, Flaib-  
stoffe, Cosmanofer Perfail, Cre-  
ton, türkis (für Schlafrode),  
Schürz- und Damen-Bardent,  
schleifische Garn-, Holländer Lein-  
wand, Chiffon, Wallis - Gradl,  
Bettzeuge, Matrasen- und So-  
pfa-Gradl, Leinen-Damaß-Hand-  
tücher, Servietten, Feherritten,  
Sammt, Seiden- und Sammt-  
Bänder 1/4, Teppiche nebst vielen  
anderen Gegenständen.

**Alles nur 23 Kr. Alles nur 26 Kr.**  
Erster Budapester 23 und 26 Kr. Waaren-Bazar.  
Königsgasse Nr. 14.  
Versendungen mittelst Nachnahme prompt, Muster- und Waaren-  
Verzeichnisse gratis.

**Waaren-Bazar.**

**Dr. SCHWAIGER'S**  
Vegetabilien-Extract

heilt gegen Garantie gründlich, selbst veraltete Manneschwäche  
binnen 4 Wochen, alle andern Geschlechtskrankheiten, sowohl männ-  
lich als weiblich in kürzester Zeit. Flacon 2 fl. 6. W. nebst Ge-  
brauchsanweisung und Correspondenz direct gegen Baaren-Einsendung  
des Betrages oder per Nachnahme durch

9939 **Dr. SCHWAIGER**  
Wien, VII. Schottenfeldgasse 60.  
Erzucht um deutliche Adreßangabe.

**Dr. Moriz Handler,**  
Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Ge-  
burtshilfe und Augenheilkunde,  
heilt gründlich unter **GARANTIE** eines glänzenden und  
dauerhaften Erfolges

## Geheime Krankheiten

jeder Art.

- 1) Alle Folgen der **Onanie**, als:  
**Pollutionen**,  
Ueberretzung, Samenflüsse, besonders die

# IMPOTENZ

(geschwächte Manneskraft);

- 2) **Harnröhrenflüsse** (noch so veraltete), syphilitische Ge-  
schwüre der Geschlechtsorgane und secundäre Syphilis in  
allen ihren Formen und Verunstaltungen.
- 3) **Strikturen** (Verengerungen der Harnröhre).
- 4) Frische und veraltete Schleimflüsse bei Frauen, den soge-  
nannten weißen Fluß und die daher rührende

## Unfruchtbarkeit.

- 5) **Hautausschläge.**
- 6) **Krankheiten der Harnblase und Harnbeschwerden** aller Art.

Ordinirt täglich: von 11-1 Uhr Mittags von  
3-5 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends.

**Wohnt: Pest (Ungarn), innere Stadt,  
Schlangengasse 2, Ecke Schlangen-  
und Rathausgasse im Rottenbiller-  
schen Hause, 1. Stock, Eingang an  
der Stiege.**

Honorirte Briefe werden sogleich beantwor-  
tet und Medicamente besorgt.



diese Garantie nicht übernehmen. Der Ministerrath hat gestern noch keinen Beschluß gefaßt.

Aus dem Reichstage.

Budapest, 19. April.

Das Oberhaus hielt heute eine Sitzung, welche Präsident Judoa Curiae Georg v. Majláth um 11 Uhr Vormittags eröffnete. Von der Regierung waren die Minister Wendheim, Széll, Tisza, Vecsy, Trefort anwesend.

Das Haus war gut besucht, auch Fürstprimas Simon war auf seinem Plage. Nach Authentification des Protokolls überreichten Graf Johann Cziráky und Graf Georg Károlyi die Berichte der ständigen Dreierkommission über die ihr zuletzt zugewiesenen Steuerentwürfe.

Der Tagesordnung gemäß wurde zunächst der Gesetzentwurf über die Verlängerung des Termins für das Inkrafttreten des Notariatsgesetzes verhandelt und ohne Debatte angenommen.

Dann folgte die Verhandlung der Steuerentwürfe, zunächst des Transportsteuer-Gesetzentwurfes.

In der Generaldebatte ergriff Obergespan Ladislaus Szögyényi das Wort, und konstatiert, der Finanzminister habe vor Eingehen in die Beratung über die Finanzlage des Landes Aufklärungen gegeben, damit sich das Oberhaus darüber orientire, ob diese neuen Lasten unumgänglich nöthig seien. Hierüber habe sich ein Voreinstimmungsentscheid entwickelt, wobei Mehrere die Erfolglosigkeit der Bemühungen der Regierung betont haben. Redner nimmt seinerseits keinen Anstand zu erklären, daß ihn die Ausführungen des Finanzministers bezüglich der Steuerverhältnisse befriedigt haben. Der Finanzminister habe versprochen, bis an die äußersten Grenzen der Sparsamkeit zu gehen, habe diese Bestrebungen auch schon dokumentirt, dieser Akt könne daher nicht mit den Aeußerungen früherer Minister verglichen werden. Washt sei auch diese Aeußerung allgemein gehalten, doch zu einem konkreten Programm gehöre Zeit. Man möge die Handlungen der Regierung abwarten und dann entscheiden. Was nun die einzelnen Vorlagen betrifft, so dürften einige sehr drückend sein, da aber das Leiden des Landes ein schweres ist, so müsse diese bittere Medizin genommen werden, wenn wir die Gesundung wollen. Redner unterstützt daher die Vorlage. (Zustimmung.)

Graf Ferdinand Zichy konstatiert, daß die Besprechung der allgemeinen Finanzlage bereits ein übermünder Standpunkt sei, jetzt handle es sich nur um die einzelnen Vorlagen. Redner kann, wie er bereits erklärt, das Finanzexposé des Finanzministers nicht für erschöpfend halten, denn es waren ja darin nicht einmal die nöthigsten Ziffern enthalten, die ja doch die maßgebendsten sind.

Der Finanzminister habe bloß von Reformen, von Oben bis Unten gesprochen, ohne sich genauer auszubringen. Wenn wir die Finanzlage des Landes in Betracht ziehen, dann können leicht noch 2-3 Millionen weniger als die präliminirten Einnahmen einfließen. Nur sollen durch diese Vorlagen noch 5 Millionen mehr von den Steuerzahlern verlangt werden. Im Parlamentarismus sei es üblich, daß sich Parteien zur Durchführung von gewissen Prinzipien, gewissen Gesetzen bilden. Bei uns geschah es umgekehrt; zunächst bildete sich eine Partei und erst jetzt fragt man sich, was zu thun sei. Diese Vorlagen seien bloß Fragmente der Finanzpolitik des gewesenen Finanzministers Gyözy.

Was nun speziell den Transportsteuer-Gesetzentwurf anbelangt, bemerkt Redner, daß unsere Verhältnisse nicht mit jenen des Auslandes verglichen werden können; bei uns müssen die meisten Transportanhalten vom Staate subventionirt werden. Was die Regierung durch diese Vorlage erreichen will, wie sie bei den Zinsgarantien verfahren. Im Großen und Ganzen wünscht er nicht die Ablehnung dieser Vorlagen, doch wird er in der Spezialberatung sich gerne entsprechenden Amendements anschließen. In der Hoffnung, daß zweckmäßige Reformen in der Zukunft auch die Aenderung dieser Vorlage bewirken werden, acceptirt er sie als Basis für die Spezialberatung.

Baron Nikolaus Waly erklärt ohne Zaudern diese Vorlagen als Basis für die Spezialberatung zu acceptiren, denn die Bemühungen der Regierung gereichen ihm zur Verhöhnung. Wohl haben uns schon Hoffnungen getäuscht, daraus folge aber nicht, daß wir nicht mehr Hoffnung, nicht mehr Vertrauen hegen sollen.

Finanzminister Széll findet es erklärlich, wenn bei Verhandlung dieser Vorlage, die Finanzlage im Allgemeinen in Betracht gezogen wird und Redner wundert sich über die Aeußerung des Grafen F. Zichy, daß diese Besprechung der Finanzlage bereits beendet sei. Graf Zichy sei mit des Redners Diagnose und seinen Mitteln nicht zufrieden. Redner hat keine neuen Dinge gesagt, denn das sei schon 1872 in der Finanzkommission gesagt worden, die Ursache, daß die Hilfe nicht schon damals geboten wurde, liegt nicht in diesem Ministerium.

Graf Zichy sagte, das Finanzexposé enthalte keine Zahlen. Redner hat aber die Einnahmen und Ausgaben ziffermäßig angeführt und das Defizit auf 25 Millionen beziffert. Das Budget wurde um 8 Millionen reduziert, so stark reduzieren, daß 50 Millionen Ausgaben mit 20 Millionen Einnahmen gedeckt würden, wäre selbst bei der denkbarsten System-Umwälzung nicht möglich. Wenn man die Entwicklung des Landes nicht unmöglich machen will, dürfen die Ausgaben nicht noch mehr restringirt werden. Durch die Reform aller Zweige der Administration können die Ausgaben auf ein gewisses Maß reduziert werden, aber wenn Ungarn ein Staat bleiben soll, dürfen diese Grenzen nicht überschritten werden.

Vom Standpunkte der Steuerreform kann man diese Vorlagen angreifen aber sie einfach zurückweisen, hieße so viel, als zu sagen: weil wir nicht in anderer Weise helfen können, so helfen wir lieber gar nicht. Redner hat schon früher erklärt, daß wir kein eigentliches Steuersystem haben, aber was seit acht Jahren vergebens unternommen wurde, kann nicht sofort verlangt werden. Den vorliegenden Entwurf empfiehlt Redner ganz in derselben Weise, wie er es im Abgeordnetenhaus gethan. Weiteres im Morgenblatte.

Tagesneuigkeiten.

Ueber die Festsahrt von Zara, von deren seltener Schönheit der Telegraph bereits Andeutungen gemacht, wird von dem amtlichen Berichterstatter unter dem 14. d. M. geschrieben: „Am letzten Abend hat die Stadt Zara eine wahrhaftige Ferie auf dem Wasser veranstaltet. Man nennt die's Festspiel eine Festsahrt. Auf zwei Pontons wird ein Gerüst errichtet, von dessen Mast ein Lampenzelt herniederbeigt; das ist die Gallegiante und ringsherum bewegen sich im Kreise die ebenfalls mit Lampen geschmückten Rähne in dichten Schirmen. Auf dem Hauptponton gibt es Lieberhöre und Musikapellen, nach deren Weisen die ganze illuminierte Flotte auf dem Meere promenirt. Das ist die Festsahrt, ein Stern, der in heller ruhiger Nacht über die schwarze Fluth gleitet; gewiß ein zaubervoller und poetischer Anblick. Unterdessen waren die Häuser von Zara am ganzen Strande auch in den ersten Abendstunden schon beleuchtet; die Riva Nuova in ihrer ganzen

Länge — an 2000 Schritte — nicht bedeckt mit farbigen Lampen. Dazwischen leuchteten während der Fahrt noch an 200 griechische Fener und auf die rasch hinter einander aufsteigenden Raketen antworteten die Raketen der Kriegsschiffe. Das viele Feuer hätte auf dem Festlande vielleicht dem Auge wehe gethan; das Meer aber absorbirt unendlich viel, um es übrigens doppelt wiederzugeben. — Der König sah dem glänzenden Schauspiel schon von der „Miramare“ zu, auf die er sich eingeschiffet hatte, um am nächsten Morgen zeitig Früh die Fahrt nach Arbe und Pavo anzutreten.

[Erzherzog Joseph] hat dem Thiergarten zur Parkirung nöthigende edlere Bäume und Gesträuche von seiner Altsuther Baumgärtnerei in Begleitung eines an den Präsidenten der Thiergarten-Gesellschaft, Professor Dr. Szabó, gerichteten Schreibens gefandt, in welchem der Herr Erzherzog die Gesellschaft auffordert, aus dem beigelegten Preiscontant der Altsuther Garten- und Baumgärtnerei nach Belieben und kostenfrei das für den Thiergarten Nöthige auszuliehen. Aus dem Schreiben ist ersichtlich, daß der Herr Erzherzog auch auf dem Gebiete der Garten- und Baumpflanzungskunde ein gewiegter Fachmann ist. [Vom Nationaltheater.] Am vorgestrigen Operabend wurde „Aida“ vor wieder total ausverkauftem Hause gegeben. Fr. Hauck wurde unzähligmale hervorgehoben und Lehmann mußte zweimal vor die Rampen treten. — Gestern Sonntag fand eine Reprise von Abony's „Panna asszony leánya“ vor sehr gut besuchtem Hause statt. Nach dem ersten Akte wurde der Autor gerufen, er war aber im Hause nicht anwesend.

[Repertoire des Nationaltheaters.] Am 20. „Mignon“ (Fr. Hauck); — 21. „Pony arnyai“; — 22. „Valka Routh“; — 23. „Heinrich IV.“ (Josef Szegedi als Falstaff); — 24. „Kobengrin“ (Fr. Hauck); — 25. „Bauna“; — 26. „Plumet öröksége.“ Im Festungstheater: 21. „A falu rossza“; — 22. „A völgy liloma“; — 24. „H. Káköci fogsgája“; — 25. „Szökő éy“. — Die Saison des Festungstheaters wird am 29. d. mit „Heinrich IV.“ geschlossen. [Eine Frage an die Postverwaltung.] Wie kam es, und welchem geschulten Organe des Postdienstes haben wir es zu danken, daß die gestern Abends fällig gewesenen Wiener Sonntagblätter, welche an den „Ung. Lloyd“ adressirt waren, uns nicht zugegangen sind? Und welcher Regelmäßigkeit im Postdienste haben unsere Pränumeranten in Apatin es zu verdanken, daß sie am Freitag und Samstag den „Ung. Lloyd“ nicht erhielten?

[Im Deutschen Theater] geht morgen den 20. d. nach längerer Unterbrechung wieder die Strauß'sche Operette „Karnaval in Rom“ in Scene. „Die Operette — so schreibt man uns — kam Anfangs März in brillanter Ausstattung mit neuen Dekorationen von Lehmann hier zur ersten Aufführung, wurde aber, obwohl sie außerordentlich gefiel, nur dreimal gegeben, da das Gastspiel Somenthal's nicht aufgeschoben werden konnte. Damals hatte Fr. Meyerhoff von Wiener Carltheater die Gräfin Falconi gelungen. Diesmal sollte Fr. Wittinger in dieser Partie als Gast auftreten, allein eine Halsentzündung macht ihn dies für einige Zeit unmöglich. Die Direktion, welche überhaupt in jüngster Zeit mit Schwierigkeiten aus Anlaß von Entlassungen zu kämpfen hatte, mußte daher für einen Ersatz sorgen, und es gelang ihr, Fr. Minna Schenck-Ilmeyer vom deutschen Landestheater in Prag zu gewinnen, welche schon morgen mit der Partie der Gräfin ein längeres Gastspiel eröffnet.“

Telegraph. Depeschen des „Ung. Lloyd“.

Wien, 19. April. Wie die „Montagsrevue“ erfährt, übertrug die Pforte den Ausbau der Linie Sofia-Nisch zum Anschlusse an die serbischen Linien einer belgisch-französischen Gruppe, den Betrieb derselben, der von Nisch geleiteten Exploitations-Gesellschaft, gleichzeitig erhielt Baron Nisch die Zustimmung der Vernehmung eines Schiedsgerichtes bezüglich der Ansprüche aus dem Baue des älteren Netzes. — Das Etablissement Siegl erhielt Bestellungen aus Rußland im Betrage von 7 Millionen Gulden; somit finden in diesem Etablissement keine Arbeiterentlassungen statt.

Brüsk, 18. April, Vormittags. Nachdem Se. Majestät der Kaiser vor 5 Uhr Früh einer Messe beigegeben hatte, erfolgte die Abreise von Rnin bei heiterem, wärmerem Wetter. Behörden und Bevölkerung begrüßten den Kaiser bei der Abfahrt nochmals in herzlichster Weise. Der Weg führt hier über die Kerta, sodann bergan über Topolze, eine den schneebedeckten dinarischen Alpen gegenüberliegende gut gebaute Hochfläche, auf der steilen, von den Franzosen gebahnten und in gutem Zustande erhaltenen Poststraße. An der Grenze wurde Se. Majestät von der Landesmiliz mit Ziviorufen bewillkommt. Bei den Ortschaften, welche der kaiserliche Zug passirte, waren häufig die Bewohner mit slavischen Fahnen aufgestellt, die ihren Enthusiasmus durch Pfistolen- und Flintenschüsse manifestirten. Der Kaiser bewunderte während der Fahrt die einen wunderschönen Anblick gewährende Alpenkette und ließ von einzelnen besonders interessanten Croquis anfertigen. An der Grenze des Bezirkes Vrlika verabschiedeten sich die Behörden von Rnin, und nahm Se. Majestät die Aufwartung der den Zug einholenden Behörden von Vrlika entgegen. — In dem von Rnin 8 1/2 Meilen entfernten, freundlich situirten, mit Fahnen und Laubwerk ausgeschmückten Marktflecken Vrlika erfolgte die Ankunft um 9 Uhr. Das Wetter war inzwischen prachtvoll geworden. Unter Glockengeläute und Ziviorufen stieg der Kaiser im Bezirksgerichtsgebäude ab, empfing die Geistlichkeit aller in dem Bezirke vertretenen Bekenntnisse, die Behörden, die Gemeindevorstellung, inspizirte die aufgestellte freiwillige Landesmiliz, besichtigte die Kirchen und Schulen und wohnte unter dem Jubel der Volksmenge den von dieser aufgeführten Tänzen bei. Nach eingemommenem Dejeuner wurde die Reise fortgesetzt. Der Kaiser erfreut sich fortwährend des besten Befindens.

Sinj, 18. April, Nachts. Se. Majestät der Kaiser hielt Nachmittags von zahlreicher Cavalcade eingeholt, von Gondaren begleitet und einer festlich gekleideten Volksmenge enthusiastisch empfangen, durch Triump phbogen den Einzug in den festlich geschmückten Marktflecken Sinj. Der Kaiser stieg in der Begleitungshauptmannschaft ab, inspizirte die Ehrenkompagnie des national adju-

stirten Landwehr-Bataillons und der Landwehr-Kavallerie, welche er besichtigen ließ, empfing die Geistlichkeit, die Behörden, den Gemeinberath, ertheilte Audienzen und besuchte Anstalten; den Glanzpunkt der Festlichkeiten bildete ein historisches Preisturnier, welches zum Andenken des von den Milizen gegen die Türken im Jahre 1715 erfochtenen Sieges gestiftet, unter ungeheurem Andränge vor dem Kaiser aufgeführt wurde. 24 den besseren Ständen angehörige Wettreiter, in historische Trachten gekleidet, führten auf silberdrapirten Pferden mit Eleganz und Bravour das im Ringstechen bestehende Spiel auf, nach Proklamirung des Sieges hielt der Feldmeister, Gutzbefiger Tripals eine patriotische Anrede an die Sinjaner und den Kaiser, worin er die historische Bedeutung des Festes darlegte, und die unbegrenzte Treue und Anhänglichkeit des Volkes an das Kaiserhaus betonte, und für die Gegenwart des Kaisers dankte. Se. Majestät dankte gerührt. Nach dem Diner besichtigte der Kaiser die glänzende Illumination und das Feuerwerk.

Wiesbaden, 18. April. Kaiser Wilhelm traf um 10 Uhr 50 Minuten Vormittags hier ein und fuhr unter den Hochrufen einer zahlreichen Volksmenge nach dem Schlosse. Die Stadt ist festlich geschmückt, das Wetter prachtvoll.

Rom, 18. April. Die Journale konstataren die sympathische Aufnahme, welche das deutsche Kronprinzenpaar in den bisher besuchten Städten gefunden.

Neapel, 18. April. Der König hat den deutschen Gesandten von Reudell heute empfangen.

Neapel, 19. April. Der deutsche Gesandte Reudell wurde offiziell im Hofsaal nach dem Palais des Königs abgeholt, überreichte dem Könige ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Wilhelm; der Kaiser spricht darin sein lebhaftes Bedauern aus, daß er wegen seines angegriffenen Gesundheitszustandes die Reise nach Italien jetzt nicht habe unternehmen können, die Audienz währte eine halbe Stunde.

Belgrad, 18. April. Serbien begeht heute das doppelte Nationalfest des Tages der Volkserhebung und der Uebergabe der Festungen. Die Stadt prangt aus diesem Anlasse in Flaggenpracht. Nach solennem Gottesdienste findet eine Truppenrevue, dann großer Empfang bei Hofe und Abends Illumination statt. Durch ein kaiserliches Dekret werden neue Silbermünzen in Cours gesetzt.

Brüssel, 19. April. Das Journal „Univers“ erfährt, daß die deutsche Note vom 15. d. die Ansicht ausspreche, daß alle Regeln des internationalen Rechtes angefaßt der Fortschritte und der Zivilisation nicht ausreichen und es wünschenswerth wäre, neue aufzustellen, damit jeder Staat die Regierungen anderer Staaten wirksamer schütze; Deutschland beabsichtige seine Gesetzgebung in diesem Sinne abzuändern und wünsche, daß auch Belgien und andere Staaten das Gleiche thun und diese Frage auf dem Kongresse zu lösen.

Aten, 17. April. Sämmtliche Kammerbeschlüsse erhielten die königliche Sanktion. Ein hiesiges Gymnasium wurde wegen der mit Bezug auf die letzten Ereignisse in denselben vorgekommenen Unruhen auf Monatsbauer geschlossen.

Wien, 19. April. 11 Uhr — Minuten. (Vorberse.) Kreditaktien 234.50, Ungarische Bodencredit 79.50, Anglo-Hungarian —, Anglo-Austrian 134.50, Ungarische Kreditbank 222.50, Franco-Hungarian —, Lombarden 143.—, Staatsbahn 302.—, Unionbank —, Union-Bank 112.—, Allgemeine Baubank —, Anglo-Baubank 34.—, Ungarische Lofe —, 1860er —, 1864er —, Silber —, Napoleond'or —, Rente —, Stül.

Wien, 19. April. 10 Uhr 30 Minuten. (Eröffnung.) Kreditaktien 234.—, Ungarische Bodencredit —, Anglo-Hungarian —, Anglo-Austrian 134.70, Ungarische Kreditbank 222.50, Franco-Hungarian —, Lombarden —, Staatsbahn —, Unionbank —, Union-Bank —, Allgemeine Baubank —, Anglo-Baubank —, Ungarische Lofe —, 1860er —, 1864er —, Silber —, Napoleond'or —, Rente —, Stül.

Börsen- und Handelsnachrichten.

\* Wien, 17. April. Der günstige Eindruck der belgischen Nachrichten paralyisirte vollständig den Einfluß der matten ausländischen Kurse, so daß die Börse das Gesicht in der freundlichsten Stimmung aufnahm und weiter eine entschiedene feste Tendenz behauptete. Der Verkehr bewegte sich aber in den bescheidensten Grenzen, da außer den Transaktionen in der Contille keinerlei Umsätze vorliefen. Der internationale Verkehr stand stille, nur Lombarden wurden aus Anlaß der Vertagung der General-Versammlung und der daran geknüpften Revisionen höher aufgenommen. Es notiren: Kreditaktien zwischen 234.50 bis 235.25, Anglobank 134 bis 135, Unionbank 112 bis 112.75, Ungarische Kreditbank 222.50 bis 223, Ungarische Bodencredit 78.75 bis 79, Egyptische Bank 173.50 bis 173, Lombarden 145 bis 145.50, Staatsbahn 302, Karl Ludwigbahn 234.50 bis 234.60, Rente 70.45 bis 70.50.

Zum Beginne der Mittagsbörse beobachtete die Speculation neuerdings eine abwartende Haltung, daher Geschäft und Tendenz schwach blieben. Es notiren: Kreditaktien 234.75, Anglobank 134.60, Unionbank 112.25, Frankobank 52.50, Ungarische Kreditbank 222.75, Ungarische Bodencredit 78.75, Egyptische Bank 172.75, Bauverein 26.30, Lombarden 145, Staatsbahn 301.50, Karl Ludwigbahn 234.75. Auf die wesentlich höheren Anfangskurse von Berlin wurde auch hier die festere Tendenz völlig wiederhergestellt, doch entsprach die Leblosigkeit des Verkehrs auf allen Gebieten durchaus nicht dieser günstigen Stimmung. Sowohl Valatwerthe wie internationale Effekten notiren höher und behaupten die Avance; auch Renten sind zur besseren Notiz gefragt. Devisen und Valuten fest gehalten. Es notiren: Kreditaktien 234.50, Anglobank 134.60, Unionbank 112.50, Ungarische Kreditbank 223, Ungarische Bodencreditbank 78.75, Egyptische Bank 172.75, Allgemeine Baubank 16, Wiener Baugesellschaft 33.50, Staatsbahn 302, Lombarden 145.50, Karl Ludwigbahn 234.75, Eisebahn 193.50, Rente 70.55, Silber-Rente 74.65, Zwanzig-Franckstücke 8.89, Thaler 1.63 1/2, London 111.25 bis 111.45, Paris 44.05, Frankfurt 53.95 bis 54.05.

Generalversammlung des ungarischen Beamten-Kredit- und Versicherungsinstitutes.

Der gestern stattgefundenen Generalversammlung des genannten Institutes wurde mit begreiflichem Interesse entgegenge-

Um 10 Uhr macht Verwaltungsrath Grum die Mittheilung, dass der Präses zwar anwesend, aber durch Unwohlsein verhindert sei, den Vorsitz zu führen; die Generalversammlung möge daher einen Präses ad hoc wählen.

Nach diesem Verwaltungsrathsbericht kam der Bericht des „Ueberwachungs“-Aussschusses. Wenn der Verwaltungsrath sich darauf beschränkt hatte, den Direktor Banicsel die Gelder des Institutes „verwalten“ zu lassen, wie er wollte, so überließ es der Ueberwachungsaußschuß demselben Direktor, sich selber zu überwachen.

Augen, daß er von dieser schlechten Behandlung nichts bemerkte. Der Bericht der Ueberwachungskommission habe auf ihn einen noch schlechteren Eindruck gemacht als der des Verwaltungsrathes;

1. Die Generalversammlung nimmt den Bericht nicht zur Kenntniß und verweigert das Absolutorium. 2. Der jegige Ausschuß bleibt auch ferner in Thätigkeit, jedoch wird durch die heutige Generalversammlung ein aus fünfzehn Personen bestehender Aufsichtsrath zu dessen Ueberwachung gewählt.

Wie wir erfahren, hat der vom Finanzministerium entsendete Experte, Kassendirector Siber, nach genauer Prüfung der Bücher des Institutes die Ertheilung einer Staatsunterstützung bestritten.

Budapest, 17. April. (Effektengeschäft.) Die heutige Börse war fast geschäftlos und kamen bloß vereinzelte Schlüsse vor, u. z. v. Oesterreichische Kredit zu 235, Bodenkredit zu 79 3/4 - 79 1/2, Municipal 34 1/2.

Getreide. Schon gestern hat das Geschäft in Weizen zu unüberänderten vorwöchentlichen Schlusspreisen begonnen, heute war das Angebot geringer, jedoch Kauflust zumeist nur für seine Sorten, die sich auch sehr fest behaupteten während abfallende Banater sich mühevoll im Preise erhielten.

Wanzengewissen per Frühjahr mit 4 fl. 59 und 60 fr. geschlossen, per Herbst mit 4 fl. 50 fr. Waare. Von Gerste wurden 1000 Mezen per 72 Pfund zu 2 fl. 63 verkauft.

Safer unverändert. Begeben wurden: 1000 Mezen per 50 Pfund zu 2 fl. 24 fr., 1000 Mezen per 50 Pfund zu 2 fl. 22 1/2 fr., 800 Mezen per 50 Pfund zu 2 fl. 15 fr. - Von Frühjahrshafser wurden 40,000 Mezen gekündigt, geschlossen wurden 10,000 Mezen zu 2 fl. 7 1/2 - 8 fr.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Weiskircher.

Theater und Vergnügungen in Budapest.

Vár-színház. Lalla-Roukh. Opern 2. folv. Keszete 1 órákor. Nemzeti színház. A szerelem iskolája. Eredeti színmű 5 felvonásban. Arany, Sylvánia királya Molnár Kordial, az ellizott király fia Nagy Imre Boromé) Stella Körösmezői Lotus) Kéröl Pintér Orlando, királyi tesztör Berossányi Igazán Vendel szén-égető Szizgeti József Lőrincz szénégető Szigeti József Stella Aruez le. Köry anya Felekyné Éva) Igazán Nyczkyne Mária) Vendel Szigligeti F. Lydia) leányai Molnáré Menci) kisasszony Stella körül Helvey Laura Keszete: 7 órákor

Eingefendet. L. Édeskuty, k. ung. Hof-Mineralwasser-Lieferant in Budapest, Elisabethplatz Nr. 1. Etablissement aller natürlichen Mineralwässer und Quellen-Produkte. Diese alte Firma, im Genuße des allseitigen Vertrauens der Herren Ärzte und des P. L. Publikums, hat raschen Abzug seiner Mineralwässer, ist daher stets in der Lage mit frischster Füllung dienen zu können.

Café Wendelin. Ich erlaube mir, einem p. t. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich gestern Samstag den 17 April, mit allem mein Comfort der Neuzeit ausgestattetes. „Café Wendelin“ Donaufront, Franz-Josephs-Quai, im ung. Affekurangebäude (früher Café Corso) eröffnet habe. Die größte Sorgfalt wurde darauf verwendet, dem Wunsche eines hochgeehrten Publikums in jeder Richtung nachzukommen.

that vollbrachte, oder irgend jemand, sei es auch einem Feinde, eine Wohlthat erwies.“ Einem Tages hatten wir ein kleines Gefecht, und er half wie gewöhnlich mit seiner Riesensärke, die Verwundeten hereintragen. Der Platz des Gefechtes war eine Weile von unseren Vorposten entfernt, und der Feind hatte sich auch zurückgezogen. Da in der Dämmerung kam Reginald, eine Laterne von mir zu holen. Natürlich frag ich, wozu er sie brauche und da sagte er, daß unter den toten Russen ein schwer verwundeter Offizier läge, welcher gut englisch spreche. Er hatte Reginald gesagt, daß er ein junges Weib habe und einen Sohn, den er noch nicht gesehen, und nun setze er seufzend hinzu, werde ich ihn auch vielleicht nie sehen. Reginald verband die Wunde des jungen Russen mit seinem Taschentuch und verband ihn so sorgfältig als möglich hinter ein Gebüsch, damit unsere Leute ihn nicht finden und zum Gefangenen machen könnten; er wollte jetzt die Laterne holen um ihn zu finden und zu seinen Leuten hinüber zu bringen. Ich that Alles, um ihn davon abzuwehren, denn ich fürchtete, er könnte verwundet werden, aber er lächelte nur und sagte: Ach, Frank, ich kann keinen bessern Tod sterben als in solchem Dienste. Wenn ein Mann in der Schlacht stirbt, so stirbt er für sein Vaterland, wenn aber jemand fällt, indem er Varnherzigkeit übt, so stirbt er Gott zu Liebe. Sollte ich nicht zurückkehren, so grüße Dein Weib - Ellen Maynard und möge ihr Weide glücklich sein. Und doch wollte ich ihn noch zurück halten, oder wenigstens ihn begleiten, aber es war umsonst. - „Guter Frank,“ schluchzte Ellen, „das erwartete ich von Ihnen. Nun -?“ „Ach, er ließ mich nicht gehen, er behauptete e i n e r könnte ohne Gefahr gehen, wo zwei den gewissen Tod finden würden und daß ich jemand habe, für den ich leben möchte, während um ihn Niemand weinen würde.“ „D welcher Irrthum,“ seufzte Ellen. „Nun das Ende davon war, daß er allein ging. Ich war entschlossen, Wache zu halten, bis er zurückkehrte, aber Sie machen sich keinen Begriff davon, wie müde man wird, wenn man die ganze Nacht im Dienste war. Ich nahm ein Buch, setzte mich auf den Rand meines Feldbettes und fing an zu lesen, es hatte aber noch nicht einige Minuten gedauert, so fiel ich schon schlafend zurück. Als ich erwachte, war das erste, was ich sah Reginald, welcher meine Füße in bequemere Lage brachte und mich in die Decken einhüllte. Ich machte mir die stärksten Vorwürfe so schwach gewesen zu sein, aber er lachte nur und versicherte mich, er wär gar keine Gefahr gelaufen. Den jungen

„Das erklärt sein Benehmen, als er das erste Mal unter uns trat. Er war sehr schweigsam und zurückhaltend, ohne sehen zu sein und sah uns alle so aufmerksam der Reihe nach an, als ob er uns abzeichnen wollte. Endlich blieb sein Blick auf mir haften, o, nun erkläre ich mir Alles. Herr im Himmel, hörte man je von solcher Aufopferung? Er schien nur glücklich zu sein, wenn er sich für mich opferte. Und endlich mußte er sterben, indem er meine Pflicht that. O, Ellen, verachten Sie mich nicht, um dieser Thränen willen, der älteste Veteran der Armee könnte sie vergießen und ich bin geschwächt durch meine Wunde.“ „Sie werden mir nur theuer durch dieselben, aber ich glaube nicht an Reginalds Tod, haben Sie selbst den Körper, den man für den seinigen ausgab, gesehen?“ „Ja, ich sah ihn,“ sagte Frank traurig. „Sagen Sie mir g e n a u wie er aussah. Zögern Sie nicht aus Furcht, mir wehe zu thun. Das Gerücht sagte, daß sein Kopf durch eine Kanonen-Kugel zerrissen war?“ „So war's,“ versetzte er schauernd. „Konnten Sie seine Züge erkennen?“ „Nein“ - „Und der Körper war entkleidet?“ „Ja - aber seine Größe war so auffallend.“ - „Andere können eben so groß sein,“ unterbrach ihn Ellen, „und nun will ich Ihnen sagen, warum ich glaube, daß er noch lebt. Es wird ein sonderbarer Ton gehört, wenn jemand in seiner Familie stirbt und dieser Ton hat sich bis jetzt noch nicht hören lassen. Sehen Sie mich nicht so ungläubig an, Frank, ich habe selbst den Ton zweimal vernommen und jedesmal folgte augenblicklich ein Todesfall. Ich werde Ihnen einen Brief eines alten Dieners zeigen, der mir bestätigt, daß sich die Klage noch nicht hören ließ. Wie es aber immer sein mag, vor Ablauf eines Jahres berühre ich das Vermögen nicht.“ „Darin thun Sie ganz recht,“ erwiderte Frank, „und Gott gebe, daß Ihr Glaube sich bewährt.“ „Er wird es gewiß und Sie selbst werden mir Recht geben, wenn ich Ihnen Alles erzähle.“ „So thun Sie es jetzt, wir haben ja Zeit bis Mittag,“ sagte Frank. Gen Reynard.

